

BWMK bewegt

DAS MAGAZIN

06

DEZEMBER 2024
AUSGABE

S. 9

Tandem Reisen wird 25!
Der neue Katalog ist da
Lebenswelt

S. 18

**Bau einer neuen
Produktionsküche**
Arbeitswelt

S. 33

**Vorfreude auf Special
Olympics in Hanau**
Welt des Sports



STADTLEBEN! – DER NAME IST PROGRAMM

Menschen mit Behinderung sind in den
Stadtzentren von Hanau und Schlüchtern aktiv.

www.bwmk.de



Inhalt

Seite 3	Editorial Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung	Seite 26	Bildungswelt „Guten Tag, mein Name ist XY, was kann ich für Sie tun?“
Seite 4	Titelstory Stadtleben: Von Vielfalt bereichert	Seite 28	Eine Reise mit Hindernissen
Seite 9	Lebenswelt Gemeinsam die Welt entdecken – Tandem Reisen wird 25!	Seite 30	Weltentdecker Schulkonzept fördert Selbstständigkeit und Kreativität
Seite 12	Lebenswelt Werkstätten als Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes	Seite 32	„Waldhüpfer“ freuen sich über Unterschlupf
Seite 14	Netzwerken und Neues lernen	Seite 34	Welt des Sports Große Vorfreude auf die Landesspiele in Hanau
Seite 16	„exzellent-Preis“ für Arbeitskonzept mit digitalen Supermärkten	Seite 36	Zeichen für Zusammenhalt, Toleranz und Vielfalt
Seite 18	Arbeitswelt Neue Zentralküche in Altenhaßlau	Seite 38	Frauen zeigen großen Einsatz
Seite 20	Rekord: 2400 Werkstatt-Beschäftigte tauschen Perspektive mit anderen Arbeitnehmer:innen	Seite 39	Sportevents 2025
Seite 22	Mehr als ein Lebensmittelmarkt	Seite 40	Personalwelt BWMK feiert!
Seite 25	„Viola“ bringt Essen und Getränke	Seite 44	Herzlich willkommen!
		Seite 46	Versetzungen 2024 Juli – Dezember
		Seite 47	Übernahme Funktionsstelle

Impressum

Herausgeber

BWMK gGmbH
V.i.S.d.P.: Martin Berg
(Vorsitzender der Geschäftsführung)
Vor der Kaserne 6, 63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51/92 18-1000

Redaktion

Externe/Interne Kommunikation
in Zusammenarbeit
mit freien Autor:innen

Redaktionsanschrift

Zentrale Dienste
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 18-1059
Telefax 0 60 51/92 18-9000
E-Mail mueller.dorothee@bwmk.org

Layout:

SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
www.ideenagentur.de

Satz:

Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“
Bad Soden-Salmünster

Fotos & Illustrationen

BWMK gGmbH, Ballcom GmbH

Unser Unternehmensmagazin „BWMK bewegt“ erscheint 3 x jährlich und ist kostenlos an den Standorten des BWMK erhältlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 14. März 2025.





Liebe Leserinnen & Leser,

einmal mehr blicken wir auf ein bewegtes Jahr zurück. Dynamik und Mut prägen die Entwicklung unseres Sozialunternehmens nun seit 50 Jahren, und das lässt sich auch an vielen Veranstaltungen, Projekten, Angeboten, Prozessen und Initiativen messen, welche die BWMK-Gruppe seither gestaltet und realisiert hat. Unser Ziel ist es ein starkes Netzwerk zu bilden, um Nachteilsausgleiche für Menschen mit Behinderungen zu schaffen und diese bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu unterstützen.

In der Frühjahrs- und in der Sommer-Ausgabe der „BWMK bewegt“ haben wir den Fokus auf unser Unternehmensjubiläum gelegt – und spüren nach wie vor die Freude über die gelungenen Aktivitäten, an denen sich nahezu alle Menschen der BWMK-Gruppe beteiligt haben, und die auch auf unsere Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sehr inspirierend wirkten.

Gleichwohl haben wir es im Jubiläumsjahr 2024 nicht versäumt unsere Ziele weiterzuverfolgen und auf vielen Ebenen daran zu arbeiten, dass es in unserer Gesellschaft zunehmend selbstverständlich wird, dass Menschen mit Behinderung in allen Bereichen aktiver Teil der Gesellschaft sein und sich als kompetent und anerkannt erfahren können.

Ein Beispiel dafür ist unser Konzept „Stadtleben“, das wir in Hanau gestartet haben und das wir nun auch in der neuen Stadtmitte in Schlüchtern umsetzen. Es geht darum, Menschen mit komplexen Behinderungen stärker am öffentlichen Leben zu beteiligen, ihnen die Möglichkeit zu bieten, mit anderen Menschen in der Stadt zu interagieren und Teil des sozialen Miteinanders zu sein.

In Hanau haben Menschen mit komplexen Behinderungen, die zuvor in der Tagesförderstätte in Steinheim begleitet wurden, die Räume eines ehemaligen Frisörsalons in der Langstraße 30 bezogen und gestalten von dieser „Basis“ aus ihren Alltag. Dazu gehören das Planen und Zubereiten der eigenen Mahlzeiten, Einkaufstouren und Arbeitseinsätze in der Hanauer Innenstadt. So pflegt die Gruppe unter anderem die so genannten „Parklets“ in der Lindenstraße, also Sitzgelegenheiten mit Begrünung, die bei den Bürger:innen sehr beliebt sind, um sich kurz auszuruhen oder einen kleinen Plausch zu halten.

Bei Geschäftsleuten und Anwohner:innen hat die Gruppe schnell Sympathie und Wertschätzung gewonnen. Denn die Präsenz der Menschen und ihre Beiträge zur Wohlfühlqualität im Zentrum Hanaus bereichern das Zusammenleben. Eine vielfältige Gesellschaft birgt viele positive Effekte: Es gilt die Voraussetzungen zu schaffen, um diese wirksam und erlebbar zu machen.

Beim diesjährigen Aktionstag „Schichtwechsel“ im Oktober haben die Teilnehmer:innen nachvollziehen können, wie viel Potenzial in der Zusammenarbeit steckt. Arbeitnehmer:innen der Partnerbetriebe tauschten für einen Tag den Arbeitsplatz mit Mitarbeitenden der WfbM (Werkstätten für behinderte Menschen) und gewannen neue Einblicke. Unter anderem wurde transparent, welchen Beitrag Werkstätten leisten, um den Arbeitsmarkt inklusiver zu gestalten und Arbeitgeber:innen bei der Einbindung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen zu unterstützen.

Vieles ist möglich, wenn alle daran mitarbeiten und schließlich gemeinsam von der Entwicklung profitieren können. Veränderung kann sehr viel Freude bereiten – das war auch beim Werkstätten-Tag in Lübeck spürbar, wo viele WfbM-Mitarbeiter:innen, Interessen-Vertreter:innen und Werkstätten-Verantwortliche zusammenkamen, um Impulse für die Zukunft zu setzen. Kluge Konzepte und Engagement sind unerlässlich – ebenso wie das gedeihliche Zusammenspiel mit Politik und Wirtschaft. So bleibt auch im neuen Jahr eine der eindringlichsten Forderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) die Verbesserung der Einkommenssituation der Werkstatt-Beschäftigten.

Auch 2025 bleiben wir für Sie und mit Ihnen in Bewegung!

Alles Gute

Ihr Martin Berg

Vorsitzender der Geschäftsführung



Aufbruchstimmung in der Hanauer Innenstadt: Die Gruppe aus dem Stadtleben des BMWK trägt dazu bei.

Screenshot: BMWK

TITELSTORY

Stadtleben: Von Vielfalt bereichert

Neues Konzept der Tagesförderstätten bietet Menschen mit komplexen Behinderungen die Möglichkeit, aktiver Teil der Stadtgesellschaft zu sein



Auch gemeinsam kochen und essen gehört im Stadtleben dazu.

Der Name ist Programm: Hier sind alle mittendrin im „Stadtleben“. Das klingt zunächst vielleicht nicht sonderlich aufregend, weil es für viele Menschen selbstverständlich ist, sich im urbanen Umfeld zu bewegen, in einer Stadt zu wohnen, zu arbeiten, einkaufen zu gehen oder ihre Freizeit zu verbringen. Für die Menschen aus den Tagesförderstätten des BMWK in Hanau-Steinheim und Schlüchtern ist das „Stadtleben“ jedoch mit vielen neuen Erfahrungen und Chancen verknüpft. Kern des Konzepts ist es, dass Menschen mit komplexen Behinderungen Teil des öffentlichen Lebens in einer Stadt sein und sich mit Aktivitäten in die Stadtgesellschaft einbringen können.

Die Tagesförderstätten des BMWK sind an die Werkstatt-Standorte in Schlüchtern, Linsengericht-Altenhaßlau und Hanau-Steinheim angegliedert. Dort werden zurzeit 145 Menschen begleitet, die aufgrund komplexer Behinderungen einen besonders hohen Unterstützungsbedarf haben. Teilhabe am Arbeitsleben ist ein wichtiges Thema in den Tagesförderstätten. Durch die Betätigung entstehen viele Lern- und Entwicklungsimpulse – aber auch Begegnungsmöglichkeiten sowie soziale Anerkennung und Akzeptanz. Auch Menschen, die durch ihre Behinderungen stark in ihrer Mobilität, Sinneswahrnehmung oder Lautsprache eingeschränkt



sind, möchten Teil des öffentlichen Lebens sein, kommunizieren, gesehen werden und ihren persönlichen Beitrag zum funktionierenden Miteinander in der Gesellschaft leisten.

Vor der Tür liegt eine Welt der Möglichkeiten

Diese Aspekte wurden bei der Entwicklung des Konzepts „Stadtleben“ berücksichtigt. Ein ehemaliger Frisörsalon in der Langstraße 30 in Hanau und ein neu gebauter Gewerbe- und Bürokomplex in der Bahnhofstraße 2 in Schlüchtern dienen als Basis für die Umsetzung von Leben und Arbeiten im öffentlichen Raum.

Beide Standorte befinden sich mitten im Stadtzentrum: Vor der Tür liegt eine Welt der Möglichkeiten. Dazu gehört auch, dass die Teilnehmer:innen des Stadtlebens sich selbst versorgen. Planung der Mahlzeiten, gemeinsam einkaufen gehen, kochen und essen – das ist für die zurzeit sechsköpfige Gruppe in Hanau ebenso Teil des Alltags wie Arbeitseinsätze, etwa bei der Pflege der so genannten „Parklets“, die den Passant:innen in der Lindenstraße als willkommenen Ruhe-Oasen dienen. Es handelt sich dabei um Sitzgelegenheiten, die mit Pflanzkästen versehen sind, sodass man sich quasi auf kleinster Fläche im Grünen aufhalten kann. Das Projekt war in Kooperation mit dem Team des Hanauer Stadtmarketings und der Gärtnerei Löwer entstanden: Die Gruppe aus dem Stadtleben schaut hier seit Sommer 2023 nach dem Rechten, hält den Platz sauber und kümmert sich um die Blumen. Aus der Linden- und der Langstraße ist das „Stadtleben“-Team bereits nicht mehr wegzudenken – Geschäftsleute und Anwohner:innen freuen sich über die Gruppe, die beispielsweise auch Freude daran hat, den Gehweg vor dem eigenen Domizil und auf der gegenüberliegenden Straßenseite sauber zu halten.

„Teilhabe bedeutet für uns auch Teil-Gabe.“

– Cornelia Zürn –

Abteilungsleiterin der Tagesförderstätten im BMWK

Durch den Erfolg der grünen Oasen sollen diese im kommenden Jahr auch in weiteren Straßen der Innenstadt entstehen. Vielfältige Menschen können vielfältige Beiträge leisten: Das beeinflusst natürlich auch die Atmosphäre im Stadtquartier.

„Teilhabe bedeutet für uns auch Teil-Gabe“, unterstreicht Cornelia Zürn, Abteilungsleiterin der Tagesförderstätten im BMWK. Durch die Pflege der Parklets beispielsweise werde das Straßenbild attraktiver und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessert. „Gleichzeitig werden Menschen mit komplexen Behinderungen ganz selbstverständlich als Teil des Lebens im Stadtquartier wahrgenommen, erfahren Anerkennung und Akzeptanz“, so Zürn.



Auch Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri (Mitte) war schon zu Besuch im Stadtleben in der Langstraße 30 in Hanau.



Herzlich willkommen im Stadtleben Schlüchtern: Bildungsbegleiterin Caroline Harth öffnet die Tür.



Theoretische Kenntnisse werden in der Schlüchterner Dependence des Bildungscampus Blauhaus vermittelt.



Natur und Gartenpflege bieten viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit komplexen Behinderungen.

Natur und Pflanzen durch die eigene Arbeit grünen, blühen und gedeihen sehen – das spielt auch auf der „Kleinen Farm“ eine große Rolle. Dieses Angebot wurde auf dem Gelände der Tagesförderstätte in Altenhaßlau etabliert und bietet Menschen mit komplexen Behinderungen vielfältige Möglichkeiten, sich in der Gartenpflege und bei der Bewirtschaftung des Bauwagens zu betätigen. Dieser dient den Arbeitenden als Unterkunft und kann im Winter mit Holz beheizt werden. „Wie in allen Tagesförderstätten dokumentieren wir unsere Arbeit und unsere Erfolge“, erläutert Cornelia Zürn. Mittels Fotos wird in den Arbeitsmappen festgehalten, welche Aktivitäten erfolgt sind. Die Menschen können so gut nachverfolgen, was sie getan und welche Wirkung sie erzielt haben. Das fördert das Selbstvertrauen und den Mut, neue Tätigkeiten auszuprobieren. Damit auch Rolli-Fahrer:innen die Chance haben, im Grünen tätig zu werden, konnte durch eine Crowdfunding-Aktion der Stiftung Behinderten-Werk eine Rampe gebaut werden, die von der Tagesförderstätte zur Kleinen Farm führt.

Dependance des Bildungscampus Blauhaus in Schlüchtern

Das „Stadtleben“ in Schlüchtern kommt als nächstes in Gang: Dort wurde im Sommer dieses Jahres das Erdgeschoss eines Neubaus in der Stadtmitte bezogen. Ein idealer Zeitpunkt, zumal das gesamte Zentrum der Bergwinkel-Stadt gerade um- und neugestaltet wird. Das „Stadtleben“ Schlüchtern hat in gewisser Weise Campus-Charakter: Neben dem Angebot für Menschen mit komplexen Behinderungen aus der Tagesförderstätte umfasst es auch Räume für den Berufsbildungsbereich des BWMK sowie eine Zweigstelle des direct-Beratungszentrums. Hier können sich Menschen mit Behinderungen und andere Interessierte zu unterschiedlichen Themen informieren lassen – etwa zu Bildung, Wohnen oder Arbeit.

Für die jungen Leute, die Ende August im Berufsbildungsbereich begonnen haben, ist es eine aufregende Zeit: Wöchentlich stehen Exkursionen an, um verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Den Teilnehmer:innen, die aus dem Bergwinkel stammen, ist das neue Angebot im Stadtleben sehr willkommen: Das bedeutet, dass sie nicht täglich den Weg nach Hanau und zurück in Kauf nehmen müssen, sondern die Schlüchterner Dependance besuchen können. Denn der Berufsbildungsbereich ist Teil des inklusiven Bildungscampus Blauhaus des BWMK in Hanau und dient der beruflichen Orientierung und Qualifizierung.

Im Laufe der zweijährigen Phase lernen junge Menschen mit Behinderung verschiedene Berufsfelder kennen und können wählen, auf welchem Gebiet sie tätig werden wollen. Dementsprechend werden Praxis- und Qualifizierungsphasen



Durch den persönlichen Einsatz zum Wachsen und Gedeihen beitragen.



gestaltet. Am Ende der Berufsbildungsbereichs erhalten die Teilnehmer:innen ein Zertifikat, in dem ihre Kenntnisse und Fertigkeiten dokumentiert werden.

**„Es ist kein klassischer 9-to-5-Job.
Es passiert immer etwas anderes.“**

– Sara Scholz –


Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin

Mit der Heinzelmännchen-Wäscherei in Wächtersbach haben die fünf Berufsstarter:innen aus dem Bergwinkel bereits ein Tochterunternehmen des BMWK kennengelernt, und auch auf dem Bioland-Hofgut in Steinaus Stadtteil Marjoß waren sie schon. Bei Torsten Köhn und Tom Linge hat der landwirtschaftliche Betrieb bereits Interesse erweckt: „Da kann man Traktor fahren und draußen an der frischen Luft arbeiten“, schwärmen sie.

Snizhana Denchyk wiederum hat es in der Handmontage der Bergwinkel-Werkstätten in Schlüchtern besonders gut gefallen. Auch Bildungsbegleiterin Caroline Harth betritt in Schlüch-

tern Neuland – sie hat Soziale Arbeit studiert und bereits im Berufsbildungsbereich in Hanau praktische Erfahrungen gesammelt. Nun ist sie erstmals für eine neue Gruppe Berufsanfänger:innen zuständig. Unterstützt wird sie dabei von Sara Scholz, die 2023 eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin begonnen hat. Zuvor hatte Scholz die Arbeit während eines Freiwilligen Sozialen Jahres in einer Wohnstätte des BMWK kennengelernt. „Ich schätze besonders die Lebendigkeit und Abwechslung, die mir der Beruf bietet“, sagt sie. „Es ist kein klassischer 9-to-5-Job. Es passiert immer etwas anderes, und man muss offen und flexibel sein.“

Das „Stadtleben“ Schlüchtern hat die Gruppe bereits erobert: Zum Einstand gab es Spaghetti mit vegetarischer Bolognese – natürlich gemeinsam gekocht und mit Freude verzehrt.

 Autorin: Dorothee Müller



Freude über den barrierefreien Zugang zur Kleinen Farm in Linsengericht-Altenhaßlau: Die Stiftung Behinderten-Werk hat gemeinsam mit der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eine erfolgreiche Crowdfunding-Aktion organisiert.



Macht Lust auf Urlaub: Im Jubiläumsjahr kommt der Tandem-Reisekatalog mit neuem Layout daher.



Tolle Möglichkeit für junge Leute Erfahrungen zu sammeln: Neue Reisebegleiter:innen sind bei Tandem Reisen immer willkommen

LEBENSWELT

Gemeinsam die Welt entdecken – Tandem Reisen wird 25!

Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH gestaltet vielfältiges Reise-Angebot für Menschen mit Unterstützungsbedarf/Reisekatalog mit frischem Aussehen und viele weitere Überraschungen

 Interview

„Das Glück ist auf Reisen zuhause“ – so hat es zumindest der Schriftsteller Jean Paul empfunden. Viele Menschen lieben es, Neues zu entdecken sowie andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Für Reisewillige, die bei ihren Unternehmungen Unterstützung brauchen, gibt es Tandem Reisen – ein Angebot der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH. Menschen mit Behinderungen finden dort eine vielfältige Auswahl an unterschiedlichen Reisen – und die nötige Begleitung und Assistenz. Zum 25-jährigen Bestehen der Marke erscheint der Reisekatalog in neuem Look – und es gibt noch weitere Überraschungen, wie Jenny Linz von Tandem Reisen im Interview erklärt.

Frage: Das Tandem-Programm 2025 ist da! Was erwartet die Reise-Interessierten, und welche besonderen Angebote gibt es?

Jenny Linz: *Dieses Jahr wird unser Reisekatalog nicht mehr nur online, sondern auch wieder in gedruckter Form erscheinen. Der Katalog wird außerdem ein neues Format haben, da wir unseren Kund:innen den Zugang zu den Reiseangeboten erleichtern wollten. Das heißt wir haben nun ein anderes Layout und Texte in leichter Sprache, um eine einfacherer Lesbarkeit und Verständlichkeit zu gewährleisten. Bei den Reiseangeboten haben wir natürlich unsere beliebten Stammreisen beibehalten, wie zum Beispiel die Ostsee oder das Lausitzer Seenland. Aber es sind auch neue Reiseziele dazugekommen. Zum Beispiel der Bayerische Wald und Themenreisen wie ein Urlaub im Europa-Park oder die Einsteiger Reise in den Spessart für Menschen, die das Reisen neu für sich ausprobieren*



Jenny Linz ist Ansprechpartnerin bei Tandem Reisen.

möchten. Auch bei den Flugreisen haben wir neue Orte zum Entdecken in unser Angebot aufgenommen. Besonders freuen wir uns, dass wir wieder ein Festival anbieten werden. Früher gingen Reisen zu Rock am Ring, jedoch hat sich die Barrierefreiheit verschlechtert, sodass wir nun das Highfield-Festival anbieten.

Zudem möchten wir ein sehr aktuelles Reiseformat in unser Programm aufnehmen – die Individualreise. Diese richtet sich an Menschen, die alleine oder mit Freunden zu einem Ziel ihrer Wahl verreisen möchten. Wir helfen dann in der Planung und Organisation und stellen eine Assistenz für die Reise zur Verfügung. Hier sind wir schon sehr gespannt, wie das Konzept bei unseren Kund:innen ankommt.

Frage: Nach welchen Kriterien stellen Sie die Reisen zusammen, und wie fließen die Wünsche der Kund:innen dabei ein?

Jenny Linz: Unser Reiseprogramm umfasst immer Stammunterkünfte, welche alle barrierefrei sind und somit auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen verreisen können. Aber wir möchten unser Programm auch abwechslungsreich gestalten und sind deshalb regelmäßig auf der Suche nach neuen Zielen, die wir aufnehmen können. Außerdem ist uns wichtig mit neuen Formaten andere Zielgruppen zu erreichen. So wird es nächstes Jahr zum Beispiel auch eine Reise für Pärchen und Freunde geben. Oder wie bereits angesprochen, versuchen wir hin zu individuellen Formaten überzugehen. November 2024 konnten wir bereits die erste Individualreise nach Wien stattfinden lassen. Bei den Buchungen merken wir natürlich auch, welche Reisen eher für unsere Kund:innen interessant sind. Dabei haben wir bemerkt, dass gerade Reisen ans Meer oder an einen See oder auch Reiseziele, die eine längere Anfahrt haben, besonders oft gebucht werden. Das

berücksichtigen wir dann natürlich in der Planung der Reiseangebote. Auch Reisewünsche, die Kund:innen während einer Reise äußern, sind Bestandteil der Planung für kommende Programme.

Frage: Barrierefreiheit ist ein großes Thema – auch und besonders dann, wenn Menschen mit Behinderungen auf Reisen gehen. Wie steht es um Barrierefreiheit in Unterkünften, Städten und Ländern europaweit?

Jenny Linz: Unser Ziel ist es, allen Menschen einen tollen Urlaub zu ermöglichen. Daher versuchen wir immer Unterkünfte zu finden, die barrierefrei sind. Das ist aber nicht so einfach. Einige Anbieter haben sich auf Menschen mit Beeinträchtigungen spezialisiert, sodass die Häuser sehr gut ausgestattet sind. Diese haben wir uns als Stammunterkünfte beibehalten. Manche davon werden auch von anderen sozialen Trägern geführt, wie zum Beispiel das Irma-Volkert-Haus im Taubertal. Dann wissen wir, dass auch Ausflugsmöglichkeiten weitestgehend barrierefrei sind.

In Städten haben wir leider die Erfahrung gemacht, dass sowohl die Stadt selbst als auch die dortigen Unterkünfte und Fortbewegungsmittel häufig nicht barrierefrei sind und somit Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wenig Teilhabechancen haben. Gleiches gilt zum Teil im Ausland. Wir fliegen zum Beispiel jedes Jahr nach Griechenland. Die Unterkunft ist eine der wenigen, die vollständig auf Menschen mit Beeinträchtigungen spezialisiert ist. Leider sind die dortigen Ausflugsmöglichkeiten nur bedingt barrierefrei.

Hilfreich bei der Suche nach neuen Unterkünften ist auf jeden Fall der Austausch mit anderen Lebenshilfen. Dabei kann man sich gegenseitig Inspirationen geben und beraten, welche Orte und Regionen super geeignet sind oder auch eben nicht.

Frage: Welche Reise-Ziele und Reise-Arten sind bei der Kundenschaft besonders beliebt?

Jenny Linz: Grundsätzlich sind alle Reisen, die ans Meer oder an einen See gehen, sehr beliebt, zum Beispiel die Ostsee, St. Peter-Ording oder der Bodensee. Aber auch die Auslands- und Flugreisen. Allgemein werden eher Reiseziele gebucht, die eine etwas weitere Anfahrt haben. Aber wir bieten auch sehr schöne Reiseziele an, die etwas näher liegen und trotzdem lohnend sind, wie zum Beispiel das Taubertal oder die Mosel. Gerne angenommen werden auch die Städtereisen, welche zum Teil in Verbindung mit einem Event, zum Beispiel einem Konzert, angeboten werden.

Frage: Stichwort Assistenz: Welche Unterstützung können Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen bei Tandem Reisen erwarten?

Jenny Linz: Für Menschen ohne Unterstützungsbedarf ist es normal, dass sie nach ihren Vorstellungen verreisen können.



Aber für Menschen mit Unterstützungsbedarf ist es nicht einfach ein passendes Angebot zu finden. Daher ist es uns ein Anliegen, den Menschen das Reisen zu ermöglichen und mit der passenden Assistenz zu unterstützen.

Auf der Reise erhalten unsere Kund:innen in verschiedenen Lebensbereichen Unterstützung. Sei es in der Mobilität, beispielsweise beim Bewegen des Rollstuhls, oder Assistenz bei der Körperpflege, dem An- und Auskleiden oder bei der Nahrungsaufnahme. Die Unterstützung ist immer individuell und orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen unsere Kund:innen. Zudem gestalten wir gemeinsam mit den Menschen das Reiseprogramm und begleiten sie auf den Ausflügen, sodass soziale Teilhabe für alle erfahrbar wird.

Allerdings stoßen auch wir an Grenzen. Da unsere Begleiter:innen-Teams hauptsächlich aus Ehrenamtlichen bestehen, ist Behandlungs- und Intensivpflege leider nicht möglich auf unseren Reisen. Außerdem haben wir in der Regel auch keinen Nachtdienst. Aber wir haben festgestellt, dass bei einigen Kund:innen die Nachfrage für eine Reise mit Nachtdienst besteht, sodass wir 2025 eine Reise anbieten werden, bei der auch nachts eine Assistenz gewährleistet wird.

Frage: Reisebegleiter:in für Menschen mit Behinderungen zu sein, ist sicher auch für junge Menschen eine tolle Gelegenheit, interessante Erfahrungen zu machen. Wie kann ich Reisebegleiter:in bei Tandem werden?

Jenny Linz: Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Reisebegleiter:in zu sein eine wirklich tolle und gewinnbringende Erfahrung ist. Gerade für junge Menschen, die vielleicht auch in dieser Richtung etwas beruflich machen möchten, bietet die Tätigkeit eine Chance schon mal erste Erfahrungen zu sammeln.

Bei uns kann jede/r ab 18 Jahren Reisebegleiter:in werden. Dabei ist es egal in welchem Lebensabschnitt man sich befindet oder welche beruflichen Qualifikationen man mitbringt. Alle, die Interesse haben, können sich über unser Bewerbungsformular auf der Homepage, per Mail oder telefonisch bewerben. Dann vereinbaren wir ein persönliches Kennenlernen. Anschließend können sich die Interessenten eine „Schnupperreise“ aussuchen.


Wir bieten außerdem für alle Ehrenamtlichen eine Schulung an, welche vor der Reisesaison stattfindet. So werden auch Neueinsteiger nicht „ins kalte Wasser“ geschmissen. Auch auf der Reise wird man natürlich von unserer hauptamtlichen Reiseleitung eingearbeitet, sodass auch Interessenten ohne fachlichen Hintergrund keine Bedenken haben müssen. Zudem bekommen unsere Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung und jeder kann sich aussuchen, wie viele Reisen er oder sie im Jahr begleiten möchte.

Frage: Reisen bringen oft ungeahnte Erlebnisse mit sich. Können Sie uns eine besondere Anekdote erzählen?

Jenny Linz: Wir erleben immer wieder, dass Menschen – die vielleicht auch schon etwas älter oder mitten im Leben sind – mit uns das erste Mal in den Urlaub fahren. So hatte ich auf einer Reise dieses Jahr einen Herrn dabei, der mit 86 Jahren bisher der älteste Kunde war. Und auch er war das erste Mal im Urlaub. Es war sehr schön zu sehen, wie er auf der Reise richtig aufgeblüht ist und viele Dinge ausprobieren wollte, die er noch nicht kannte oder das letzte Mal in seiner Jugend gemacht hat. Sein Highlight war zum Beispiel der Ausflug in einen Freizeit- und Safaripark. Dort ist er verschiedene Fahrgeschäfte gefahren – auch Achterbahn – was sich die jüngeren Teilnehmer:innen zum Teil gar nicht getraut haben.

Frage: Gibt es ein Reiseziel, das bislang noch nicht im Programm war, das Sie aber künftig gern anbieten würden?

Jenny Linz: Auch dahingehend haben wir im Katalog eine weitere Rubrik eingeführt. Unsere Kund:innen werden in der neuen Ausgabe bereits einen Ausblick auf 2026 erhalten. Dieser wird sich um eine AIDA-Kreuzfahrt drehen. Denn wir haben auf den Reisen immer wieder festgestellt, dass Schifffahrten sehr gut bei unseren Kund:innen ankommen. Die Reise wird zunächst als offenes Angebot ausgeschrieben sein, um besser abschätzen zu können, wie hoch das tatsächliche Interesse ist. Kommen genug Interessent:innen zusammen, beginnen wir mit der Planung der Reise. Und vielleicht etabliert sich die Kreuzfahrt irgendwann auch als dauerhaftes Reiseangebot.

 Das Interview führte Dorothee Müller

Tandem Reisen – eine Marke wird 25!

Tandem Reisen bietet Gruppenreisen und Individualreisen für Menschen an, die auf ihrer Reise Unterstützung und Assistenz benötigen. Nicht der Unterstützungsbedarf soll dabei im Vordergrund stehen, sondern das ganz persönliche Urlaubserlebnis. Unter dem Dach der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH begleitet Tandem Reisen Kund:innen aus der gesamten Main-Kinzig-Region und darüber hinaus. Die Marke Tandem Reisen wird 25! Im Jahr 2000 wurde Tandem Reisen von der Lebenshilfe Worms gegründet. Vor mehr als zehn Jahren stieg die Lebenshilfe Main-Kinzig als Kooperationspartner ein. Im Jahr 2017 übernahm die Lebenshilfe Main-Kinzig Tandem Reisen dann schließlich in eigener Verantwortung.



Zum letzten Mal eröffnete Martin Berg in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) den Werkstättag.

LEBENSWELT

Werkstätten als Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes

Martin Berg eröffnete Bundeskongress der Werkstätten für behinderte Menschen in Lübeck zum letzten Mal als Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM/ Teilhabe am Arbeitsleben im Fokus

Wie schon häufig zuvor wirkte Martin Berg auf der Bühne ruhig und souverän. Dennoch war es keine gewöhnliche Begrüßungsrede, denn der Vorstandsvorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) eröffnete in dieser Funktion zum letzten Mal den Werkstättag in Lübeck. Rund 2000 Besucher:innen aus ganz Deutschland nahmen an dem Bundeskongress teil, der alle vier Jahre stattfindet. Dieses Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto: „Segel setzen für eine inklusive Arbeitswelt – Werkstätten sind an Bord.“

So war Martin Bergs Begrüßungsrede in der Musik- und Kongresshalle der Hansestadt auch ein kleines Resümee seiner insgesamt zwölfjährigen Vorstandsarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten. Berg ist gleichzeitig Geschäftsführer der BMWK gGmbH, die im hessischen Main-Kinzig-Kreis Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unterstützt und an mehr als 50 Standorten Bildung, Beratung, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten sowie weitere Leistungen anbietet.



„Werkstätten verstehen sich als Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes“

Die Titel der Bundeskongresse während seiner Amtszeit in der BAG WfbM wie etwa „Mut zur Zukunft“ (2007), „Maßarbeit“ (2011) oder „Werkstatt im Wandel“ (2018) drückten deutlich aus, dass sich die Bundesarbeitsgemeinschaft seit jeher mit der Weiterentwicklung der Leistungen der Werkstätten beschäftigt habe, um Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und deren Position im Teilhabeprozess zu stärken. „Die Werkstätten für behinderte Menschen in Deutschland verstehen sich klar als Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes“, betonte Berg. „Unser Ziel muss es sein, dass alle Menschen in der Form in die Arbeitswelt eingebunden sind, die ihren Wünschen und ihren Neigungen entspricht. Werkstätten können hier eine große Expertise einbringen. Sie sind bereit für den Dialog und für Ideen zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung. Denn wer sollte Motor der Weiterentwicklung sein, wenn nicht die Werkstätten selbst? Das wird der Werkstätten-Tag hier in Lübeck einmal mehr deutlich machen.“

Gesetzentwurf sieht Änderung des Entgelt-systems in Werkstätten vor


Selbstverständlich seien mit dieser konzeptionellen Arbeit immer auch Forderungen an die Politik verknüpft – wie auch jetzt im Dialog mit der Bundesregierung zur Reform des Werkstattsystems. Einer der wichtigsten Punkte hierbei sei die Verbesserung der Einkommenssituation der Werkstatt-Beschäftigten. Auch hier habe die BAG WfbM Vorschläge erarbeitet. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, kündigte in seinem Grußwort an, dass nun ein Gesetzesentwurf vorliege, der eine grundlegende Änderung der Entgeltssystematik in den Werkstätten vorsehe, um die Einkommenssituation der Beschäftigten zu optimieren. Er dankte ausdrücklich den Werkstatt-Rät:innen und Frauenbeauftragten, die im Dialogprozess mit der Bundesregierung wichtige Beiträge geleistet hätten. Die Handlungsfelder bezüglich der beruflichen Bildung für Menschen mit Behinderung sowie der Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit schwersten Behinderungen seien weiterhin im Fokus, hierzu gebe es allerdings noch keinen Gesetzesentwurf.

Botschaft des Ministerpräsidenten

Auch Daniel Günther, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, wandte sich an die Teilnehmenden. Günther hob in seiner Video-Grußbotschaft die Bedeutung von Werkstätten für Arbeitswelt und Gesellschaft hervor: „Es macht uns stolz,

dass Sie mit Ihrer wichtigen Arbeit bei uns im hohen Norden sind. Dass es Werkstätten gibt, ist für uns in Schleswig-Holstein sehr wichtig, weil sie auch ein Stück Teilhabe und ein Stück Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt bedeuten. Werkstätten sind mitten im Leben. Alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderungen, profitieren von ihrer Arbeit“, so der Ministerpräsident.

Die Vielfalt der Werkstattleistung stand während des Kongresses im Mittelpunkt. Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis boten in rund 70 Vorträgen und Workshops Einblicke in die Bereiche Inklusive Arbeitswelt, Digitalisierung, berufliche Bildung, Wirkung und Wirksamkeit, Nachhaltigkeit sowie Mitwirkung und Mitbestimmung. Hier hatten die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten, sich auszutauschen und zu diskutieren.

 Autorinnen: Dorothee Müller/BAG WfbM

Zahlen und Fakten über die BAG WfbM

682	Hauptwerkstätten
2.987	Betriebsstätten
93 %	Organisationsgrad
310.000	Werkstattbeschäftigte, davon
28.000	– im Berufsbildungsbereich
260.000	– im Arbeitsbereich
20.000	– im nicht sozialversicherten Förderbereich

(Quelle: Statistik der BAG WfbM zum 01.01.2023)



Überall im Stadtbild von Lübeck konnte man es lesen: „Segel setzen für eine inklusive Arbeitswelt – Werkstätten sind an Bord.“



Frauenbeauftragte, Werkstatt-Rat, Referentinnen Begleitung sowie Vertrauenspersonen vor der Musik- und Kongresshalle in Lübeck.

LEBENSWELT

Netzwerken und Neues lernen

Frauenbeauftragte und Werkstatt-Rat des BWMK berichten über Besuch des Werkstätten-Tags in Lübeck

Neues lernen, Netzwerkpartner:innen treffen und natürlich auch gemeinsam feiern und genießen: Das wurde beim Werkstätten:Tag 2024 in die Tat umgesetzt. Eine durchweg positive Bilanz ihres Kongressbesuches in Lübeck ziehen Werkstatt-Rat und Frauenbeauftragte des BWMK, welche die Interessen der Werkstatt-Beschäftigten vertreten.

„Mir waren die Vorträge zur UN-Behindertenrechtskonvention und die Veranstaltungen von Werkstattträte Deutschland wichtig. Dabei ging es um die Zukunft der Werkstatt und die politischen Entwicklungen“, berichtet Werkstatt-Rat Manuel Schreiber-Alvarez. „Staatssekretär Dr. Schmachtenberg hat überdies von einem neuen Gesetzesentwurf berichtet. In dem Gesetz geht es um die Förderung eines inklusiven Arbeitsmarkts. Uns Werkstattbeschäftigten ist das Wunsch- und Wahlrecht wichtig und natürlich auch das Entgelt“, unterstreicht Schreiber-Alvarez. Er freut sich, dass er beim Werkstätten:Tag neue Erfahrungen machen und sich mit Werkstatt-Räten aus anderen Regionen vernetzen konnte.

Ein Aspekt, den auch die Frauenbeauftragte Jennifer Gensberger besonders hervorhebt – sie hat beispielsweise die Vorstandsfrauen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauenbeauftragten in Werkstätten für behinderte Menschen in Schleswig-Holstein kennengelernt und sich mit ihnen ausgetauscht.

„Ich konnte neue Erfahrungen machen und mich mit Werkstatt-Räten aus anderen Regionen vernetzen.“

– Manuel Schreiber-Alvarez –
Werkstatt-Rat

Auch Gensbergers Kollegin im Amt der Frauenbeauftragten, Elisabeth Herchenröder, unterstreicht die Wichtigkeit von Vernetzung. So könne man voneinander lernen und sich gegenseitig den Rücken stärken. „Wir Frauen müssen viel tun – vor

allem gegen Gewalt. Und der Arbeitsmarkt muss inklusiver werden“, lautet Herchenröders Resümee.

Bereits im Vorfeld hatten sich die Interessenvertreter:innen des BMWK wie die meisten der rund 2000 Kongress-Besucher:innen ihr Programm zusammengestellt. Zur Auswahl stand eine Fülle von Fachvorträgen und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themenbereichen wie zum Beispiel inklusiver Arbeitsmarkt, Digitalisierung oder Nachhaltigkeitsstrategien.

„Ich habe mich besonders eingehend über das Thema Gewaltschutz informiert“, so Gensberger. Auch ein Vortrag über die Zusammenarbeit von Frauenbeauftragten und Vertrauenspersonen brachte wertvolle Erkenntnisse.

Die Vertrauenspersonen des BMWK, Diana Imkeller und Barbara Hammer, begleiteten Frauenbeauftragte und Werkstatt-Rat zu den Veranstaltungen und unterstützten bei organisatorischen Fragen rund um den Kongress-Besuch.

„Ich habe mich besonders eingehend über das Thema Gewaltschutz informiert.“

– Jennifer Gensberger –
Frauenbeauftragte

„Der Werkstätten:Tag in Lübeck war eine gelungene Veranstaltung. Besonders hervorzuheben ist wirklich die sehr gute Organisation. Die Veranstaltungsorte waren, soweit wir es beurteilen können, barrierefrei und lagen nicht so weit auseinander“, beschreiben Imkeller und Hammer ihre Erfahrungen.

Gebuchte Vorträge und Workshops seien dank Einlass-Kontrolle nicht überfüllt gewesen. „Bei Problemen konnte man sich immer an das Service-Team wenden. Begeistert waren wir auch von den Kopfhörern, die simultan in Leichte Sprache übersetzten und die Gebärdendolmetscher:innen haben einen tollen Job gemacht“, so die Vertrauenspersonen.

Begeistert zeigten sich die Interessenvertreter:innen aus dem BMWK auch vom Rahmenprogramm des Kongresses. Bei einer Stadtführung in Lübeck und einem Abstecher an den Strand von Travemünde genossen die Teilnehmer:innen die Atmosphäre des Hohen Nordens. „Auch die Abendveranstaltung mit Live-Band und leckerer Verpflegung in der Kulturwerft Gollan wird noch lange in Erinnerung bleiben“, so die Delegation aus dem Main-Kinzig-Kreis.

Bearbeitung: Dorothee Müller



Elisabeth Herchenröder lauscht konzentriert.



Jennifer Gensberger trifft Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten in Schleswig-Holstein.



Wofür Frauenbeauftragte sich stark machen.



Bei der Preisverleihung (von links): Dr. Michael Weber, Frauenbeauftragte Elisabeth Herchenröder, Betriebsleiter Sascha Schüßler, Werkstattrat Manuel Schreiber-Alvarez, Projektmitarbeiter Darius Kreider-Buchhold, Betriebsleiter Jürgen Müller.

LEBENS WELT

„exzellent-Preis“ für Arbeitskonzept mit digitalen Supermärkten

Menschen mit Behinderung bestücken teo-Märkte / Ehrung während Werkstätten:Tags in Lübeck

Mittendrin, digital und für alle jederzeit nutzbar: Das sind die „teo-Märkte“ des Handelsunternehmens tegut.... Einlass und Bezahlung funktionieren per App auf dem Mobiltelefon oder Geldkarte – das heißt ohne Personal. Ganz ohne menschlichen Einsatz geht es jedoch nicht: Seit 2023 sind Beschäftigte aus Werkstätten für behinderte Menschen in einigen teo-Märkten tätig, packen Ware aus, sortieren sie ein und kontrollieren die Haltbarkeitsdaten. Ein Konzept, das nun beim Werkstätten-Tag in Lübeck mit einem „exzellent-Preis“ ausgezeichnet wurde.

Laudator Dr. Michael Weber hob vor allem die Nähe zum Arbeitsmarkt und die Übertragbarkeit des Konzepts hervor: „Menschen mit Behinderungen bringen für alle sicht- und wahrnehmbar ihre Kompetenzen ein und leisten einen Beitrag zur wohnortnahen Lebensmittelversorgung.“ Mit dem Konzept hat die BWMK gGmbH (Behinderten-Werk Main-Kinzig) den zweiten Platz in der Wettbewerbskategorie „Arbeit“ belegt, der mit 500 Euro dotiert ist. Das Arbeitsfeld Einzelhandel bietet viele Möglichkeiten, um die eigenen Fähigkeiten zu erproben und das Selbstvertrauen zu stärken. Dadurch würden Brücken



auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gebaut. Um Übergänge für alle Beteiligten gut zu gestalten, können Instrumente wie die Betriebsintegrierte Beschäftigung oder das Budget für Arbeit angewandt werden. Dadurch könne auf beiden Seiten – bei Beschäftigten und Arbeitgebern – weiteres Vertrauen und Sicherheit gewonnen werden. Das sei die Voraussetzung für die Verwirklichung eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

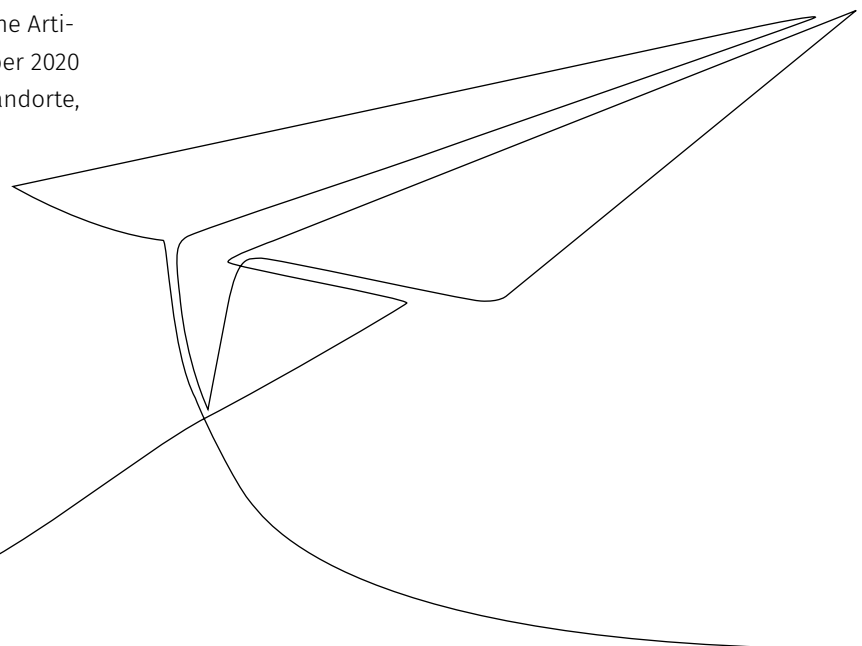
Auch bei den Kooperationspartnern war die Freude groß: „Der Preis bestätigt uns in der Überzeugung, ein soziales Konzept und damit menschliches Miteinander zu etablieren, um Märkte zu gestalten“, erklärte Thomas Stäb, Leiter Vertrieb und Mitglied der Geschäftsführung bei tegut... „Wir erleben, dass die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sehr wertschätzend und bereichernd ist. Ich bin davon überzeugt, dass auch andere Unternehmen enorm profitieren können, sei es in Bezug auf den Fachkräftemangel oder andere künftige Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt“, so Stäb.

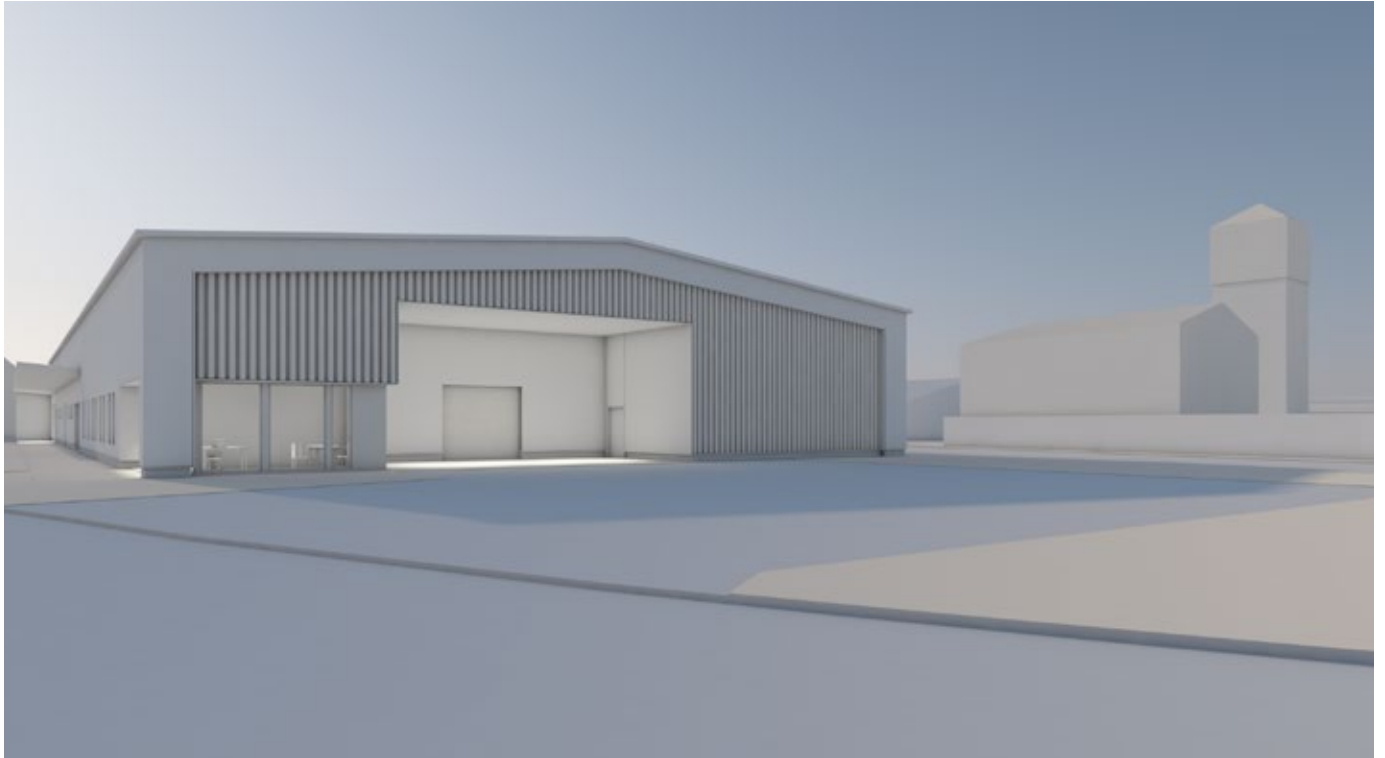
Auch das Arbeitsangebot für Menschen mit Behinderungen in den teo-Märkten sei durch positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit entstanden: 2022 hatte die Markt- und Servicegesellschaft als Tochterunternehmen des BMWK das tegut...-Lädchen im unterfränkischen Alzenau übernommen und betreibt es seither mit einem Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen.

So entstand die Idee, Menschen mit Behinderung ebenfalls in die Arbeit rund um die Smart Stores von tegut... einzubinden. Die röhrenförmigen Objekte, die größtenteils aus Holz bestehen, können überall dort platziert werden, wo Nachfrage nach wohnortnaher Lebensmittelversorgung besteht – sowohl im ländlichen, als auch im urbanen Umfeld. Auf rund 50 Quadratmetern bieten die Mini-Märkte rund 950 verschiedene Artikel. Der erste „teo“-Mini-Supermarkt wurde im November 2020 in Fulda eröffnet. Mittlerweile gibt es bereits 40 teo-Standorte, vorwiegend in Osthessen und dem Rhein-Main-Gebiet.

2023 wurde eine Modell- und Einarbeitungsphase für Werkstatt-Beschäftigte in den teo-Märkten durch das BMWK vorbereitet und gestartet. Gestartet wurde mit dem teo-Markt Am Ziegelturn mitten im Zentrum der hessischen Kleinstadt Gelnhausen. Zunächst ging es darum, einen Überblick über die Aufgaben zu gewinnen und diese so zu organisieren, dass sie von Werkstatt-Beschäftigten ausgeführt werden konnten. Zu den Tätigkeiten zählen beispielsweise die Waren-Annahme, das Auspacken, Einsortieren, Etikettieren, aber auch Retouren- und Nachbestellungsmanagement. Ziel dieser Einarbeitungsphase war es, die einzelnen Arbeitsschritte anzupassen, so dass sie von den Beschäftigten erledigt werden konnten. Durch die guten Erfahrungen während der Startphase konnte die Zusammenarbeit mittlerweile auf weitere teo-Märkte ausgedehnt werden.

 Autorin: Dorothee Müller





Die Visualisierung der geplanten Zentralküche in Altenhaßlau stammt aus dem Architektenbüro Rack in Gelnhausen.

ARBEITSWELT

Neue Zentralküche in Altenhaßlau

Heinzelmännchen Service GmbH wird Kapazitäten an neuem Standort deutlich ausdehnen

1.800 Quadratmeter groß, eine Kapazität von bis zu 3.000 Essen täglich mit der Option, auf 5.000 Essen aufzustocken: Die Pläne, die die BWMK gGmbH für den Bau einer neuen Zentralküche hat, können sich sehen lassen. Betreiber dieser Küche werden die Heinzelmännchen sein.

In der neuen Küche werden die Heinzelmännchen den Bedarf an Mittagessen für acht Tochterunternehmen des BWMK sowie für acht Werkstätten für Menschen mit Behinderung decken: 1.500 Essen verlassen dann täglich die Küche und werden im Umkreis von 70 Kilometern verteilt. Die Bauarbeiten beginnen im Frühjahr 2025, zum Beginn des Schuljahres 2026 soll die Küche fertiggestellt sein.

„Der Bau der neuen Zentralküche ist eine strategische Entscheidung, mit der wir nicht nur wettbewerbsfähig bleiben wollen, sondern auch und vor allem neue Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen schaffen wollen“, erklärt Stefanie Röder, Leiterin des Geschäftsbereichs Schulverpflegung & Catering bei der Heinzelmännchen-Service GmbH.

Der vorhandene Platz der neuen Küche in Altenhaßlau lässt es zu, weitere 1.300 Essen zuzubereiten – für Kitas, Schulen, Seniorenheime oder ähnliche Einrichtungen. „Die Möglichkeit, mehr Essen kochen zu können, ist vor allem mit Blick auf den ab 2026 geltenden Anspruch auf einen Platz in der Kinder-Ganztagsbetreuung interessant“, stellt Stefanie Röder fest. „Damit wird die Nachfrage nach einer hochwertigen Schulverpflegung steigen.“ Denkbar sei es zudem, in der Zentralküche Einzelmenüs zum Beispiel bei Allergien und Unverträglichkeiten, Speisenkomponenten und Fertigprodukte zuzubereiten. Alle Essen werden im nährstoffschonenden Cook-and-Chill-Verfahren hergestellt.

DGE-Zertifizierung angestrebt

Mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit soll in der neuen Küche eine Menü-Linie nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zertifiziert sein. „Die Zertifizierung ist bei Ausschreibungen sehr gefragt“, erzählt Stefanie Röder. „Um möglichst breit aufgestellt zu sein, streben wir diese Zertifizierung nicht nur für Schulessen, sondern



zu einem späteren Zeitpunkt auch für ein Essensangebot in Kitas und Seniorenheimen an – die Qualitätsstandards sind jeweils unterschiedlich und auf die Altersgruppe abgestimmt.“

Gerichte in zertifizierter Bio-Qualität

Neben der erforderlichen EU-Zulassung für Zentralküchen will die Küchenleitung auch eine Bio-EU-Zertifizierung für bestimmte Speisenkomponenten bis hin zu einzelnen Menüs beantragen. „Essen in Bio-Qualität ist ein wichtiges Verkaufsargument“, sagt Stefanie Röder. „Wir sind bereits dabei zu prüfen, welche Lieferanten uns zuverlässig mit welchen Bio-Lebensmitteln beliefern können. Aktuell dürfen wir nicht damit werben, dass unsere Gerichte Bioqualität haben – nach der offiziellen EU-Zertifizierung dann schon.“

Wichtig ist es der Betriebs- und Küchenleitung zudem, dass die verwendeten Lebensmittel aus der Region kommen – was bei den benötigten Mengen gar nicht so einfach ist. Dabei kommt natürlich auch die BMWK eigene inklusive Gärtnerei Grün & Grün ins Spiel. Die bereitet schon jetzt Böden vor, damit die Zentralküche ab 2026 Gemüse wie Gurken und Tomaten von ihr beziehen kann.

Pläne für Experimentierküche

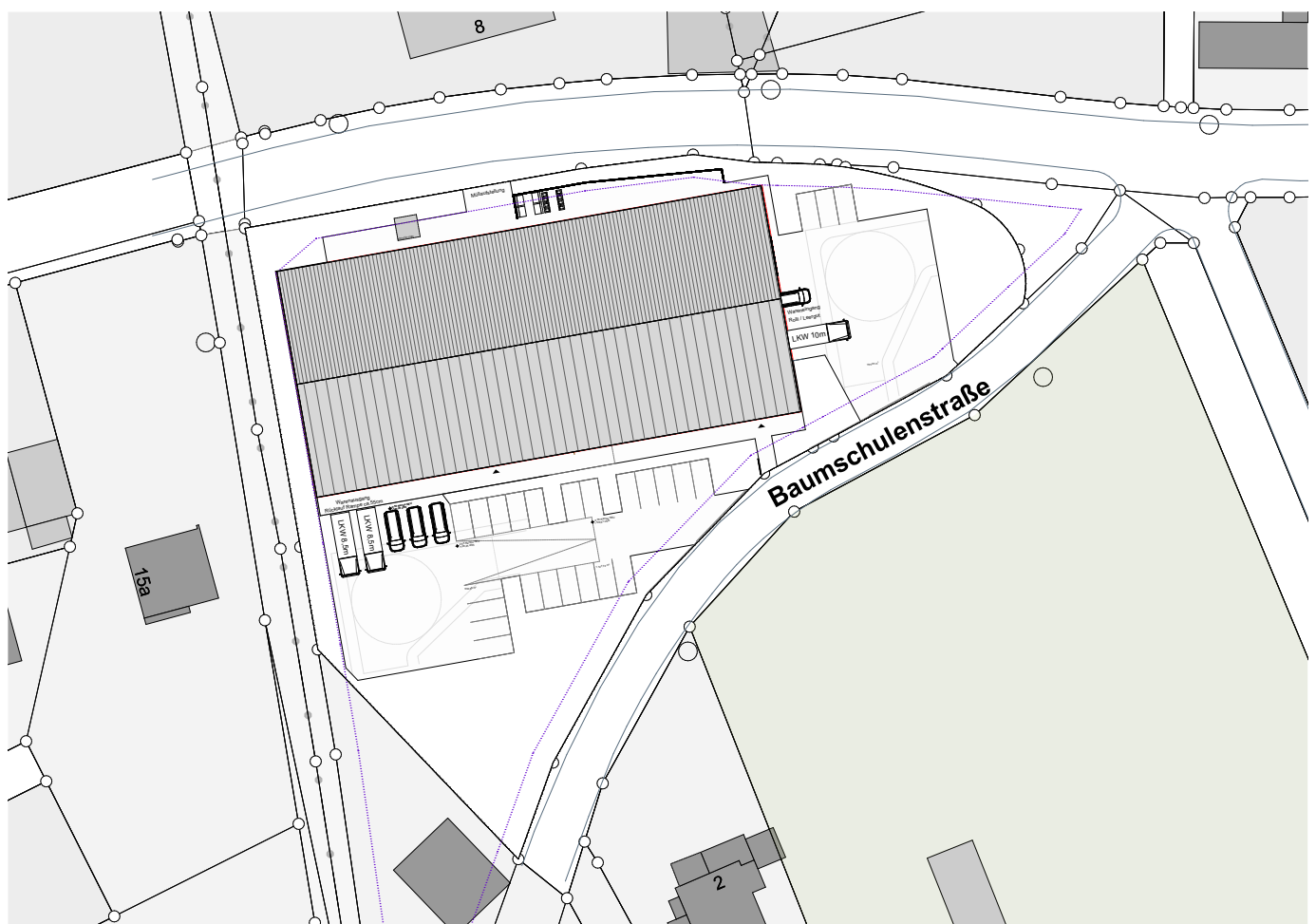
„Wir können uns auch vorstellen, in der neuen Küche nicht nur Essen für Schulen und andere Einrichtungen zu kochen, sondern auch eine Art Experimentierküche einzurichten“, be-

richtet Stefanie Röder. „Dort könnten wir dann Spezialitäten wie Brotaufstriche, Chutneys, Soßengerichte im Glas, Speiseeis und Nudeln herstellen und so eine eigene Produktlinie schaffen. Auch das Zusammenstellen eines Frühstücksangebots sei möglich; es gebe bereits Anfragen von bisher noch nicht bedienten Schulen, die sich für die Lieferung eines Schulfrühstücks interessieren würden.“

Um mehr Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz bieten zu können, soll unter anderem ein erfolgreiches Modell aus dem „Marktplatz“ im Gelnhausener Main-Kinzig-Forum übernommen werden: die Arbeitsgruppe „Spülen“. „Das Abspülen und Abtrocknen sowie das Ein- und Ausräumen der Spülmaschinen sind für viele unserer Beschäftigten eine ideale Tätigkeit, weil sich Abläufe wiederholen; die Spülgruppe funktioniert im Marktplatz hervorragend“, erzählt Stefanie Röder. „Darüber hinaus wollen wir Gemüse selbst vorbereiten und verarbeiten, zum Beispiel Rohkost für Salate.“

Den Bauantrag für die Heinzelmännchen-Zentralküche in Altenhaßlau stellt das BMWK zum Ende dieses Jahres. Die Architektur wird vom Gelnhausener Büro „Rack Architekten“ kommen, die Küchenplanung übernimmt die vankesteren OHG aus Fulda.

 Autorin: Sabine Fauth



SCHICHTWECHSEL

Der Aktionstag für neue Perspektiven

ARBEITSWELT

Rekord: 2400 Werkstatt-Beschäftigte tauschen Perspektive mit anderen Arbeitnehmer:innen

BWMK gGmbH und mehr als 20 Unternehmen aus der Region zwischen Main und Kinzig nehmen an Aktionstag „Schichtwechsel 2024“ teil

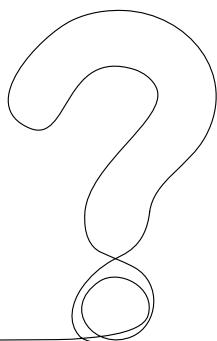


Ida Göbel von der Firma Maxwork bei ihrem Einsatz in der Reha-Werkstatt Bad Soden-Salmünster.

„Jeder kann seinen Beitrag leisten, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden“ - das ist eine der Erkenntnisse von Ida Göbel, die am 10. Oktober 2024 am bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ teilgenommen hat. Beruflich ist sie als Personalleiterin im IT-Unternehmen Maxworx mit Sitz in Bad Soden-Salmünster tätig. Nun hat sie ihren Arbeitsplatz mit zwei Beschäftigten aus einer Reha-Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen der BWMK gGmbH getauscht und arbeitet für einen Tag in der Elektromontage.

Mit leicht verständlichen Arbeitsanleitungen ist hier genau erklärt, was zu tun ist. Ida Göbel kann sofort einsteigen und Elektrogeräte auf ihre Sicherheit überprüfen. Begleitet wird sie dabei von einem Mitarbeiter der Werkstatt, der sich darüber freut, sein Wissen weitergeben zu können. „Es ist beeindruckend, wie Arbeit hier strukturiert und organisiert wird, damit jeder Mensch sich beteiligen kann“, berichtet die Schichtwechslerin, „das bringt mir auch Lernerfahrungen für mein eigenes Tätigkeitsfeld.“

Überdies sei der Tag wichtig, weil er das Potenzial von Menschen mit Behinderungen deutlich mache. Bei Maxworx seien bereits einige Mitarbeiter mit Behinderung beschäftigt und man habe gute Erfahrungen gemacht, so Göbel. „Ich kann andere Arbeitgeber:innen nur ermuntern, sich mit dem Thema zu befassen und mit Vertrauen auf die Menschen zuzugehen. Unter den geeigneten Bedingungen profitieren alle von der Zusammenarbeit.“ Zudem gebe es sehr viele Förderungen von Bund und Ländern - in Hessen etwa das Hepas-Programm, das die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen finanziell unterstütze.





„Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen abbauen“

Insgesamt ist es ein lehrreicher Tag mit vielen Impulsen - natürlich auch für die Werkstatt-Beschäftigten, die ein neues berufliches Umfeld erkunden. So wie Christian Petermann, der im Edeka-Markt Habig in Steinau im Einsatz ist. Dort arbeitet er im Getränke-Markt mit, bedient das Transportgerät, füllt Regale auf und lernt viele weitere Arbeitsschritte kennen. „Einzelhandel hat mich schon immer interessiert“, sagt er. Und da der Markt in Wohnortnähe liegt, hat er den „Schichtwechsel“ dort realisiert. Marktleiter Alexander Zwezich ist beeindruckt von der Einsatzfreude des Praktikanten: „Der Schichtwechsel ist sehr gut, um Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen abzubauen“, betont er. So könnten Unternehmen und Betriebe in Kontakt mit den Werkstatt-Beschäftigten kommen und ausprobieren, wie das Zusammenarbeiten funktioniert.

Mehr als 20 Firmen und Betriebe zwischen Fulda und Frankfurt haben sich dieses Jahr am Austausch mit Werkstatt-Beschäftigten der BMWK gGmbH beteiligt - vom Maschinenbauer Mato in Mühlheim am Main und die Deutsche Bahn über die Stadtverwaltung Hanau und die Kommunikationsagentur Keko in Frankfurt bis hin zum chemisch-technischen Unternehmen Rohm und Werner in Sinntal-Sterbfritz.

Bundeskanzler Olaf Scholz lobt den Aktionstag als deutliches Zeichen für mehr Inklusion

Bundesweit sind es 4200 Menschen, darunter mehr als 2400 Werkstatt-Beschäftigte mit Behinderungen und rund 1800 Mitarbeitende aus Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, die am Schichtwechsel teilnehmen. Im persönlichen Austausch lernen sie neue Perspektiven auf das Thema Arbeit kennen und bauen gemeinsam Vorurteile ab. Bundeskanzler Olaf Scholz lobt den Aktionstag als deutliches Zeichen für mehr Inklusion: „Wir brauchen mehr Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und mehr Inklusion. Dazu gehören gleiche Chancen für Menschen mit Behinderungen und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Und dazu gehört auch mehr Sichtbarkeit. Deshalb freue ich mich über den Aktionstag Schichtwechsel und danke allen daran Beteiligten für ihren Einsatz.“

Martin Berg, Vorstandsvorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM), erklärt: „Bereits im vergangenen Jahr haben viele Menschen im Rahmen des bundesweiten Aktionstages Schichtwechsel ihre Arbeitsplätze getauscht. Wir freuen uns sehr, dass dieser Rekord nun noch einmal übertroffen wurde. Das ist ein wichtiges

Signal für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Der Aktionstag trägt auch in diesem Jahr wieder dazu bei, über die Bedeutung der Werkstattleistung zu informieren und mit Klischees aufzuräumen“.

Werkstattleistungen seien nicht an einen bestimmten Ort gebunden, sondern können überall dort erbracht werden, wo Menschen mit Behinderungen arbeiten. „Werkstätten bieten individuelle Qualifizierungs- und Unterstützungsleistungen – je nachdem, welchen beruflichen Weg der jeweilige Mensch einschlägt“, so Berg.

Die BAG WfbM koordiniert den Aktionstag Schichtwechsel auf Bundesebene seit 2019. Entwickelt wurde er im Jahr 2017 von den 16 Berliner Werkstätten und der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Berlin.

 Autorin: Dorothee Müller



Auftakt des Schichtwechsels in den Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern.



Tauschpartner der Firma Scholl Gebäudetechnik aus Fulda bei der Arbeit in der Werkstatt.



Christian Petermann erhielt im Edeka-Markt in Steinau Einblick in das Berufsfeld Einzelhandel.



ARBEITSWELT

Mehr als ein Lebensmittelmarkt

Einzelhandel bietet viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen / Pluspunkt: Wohnortnahe Versorgung

Es ist ein Erfolgsmodell: Seit 24 Jahren gibt es den 1-2-3-Lebensmittelmarkt in Bad Soden-Salmünster. Der Inklusionsbetrieb beschäftigt 17 Mitarbeitende und ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie gut sich der Einzelhandel als Arbeitsfeld für Menschen mit Behinderungen eignet – und ihnen die Chance bietet, eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen, die später in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis münden kann.

Inklusionsbetriebe sind Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts und erfüllen einen besonderen sozialen Auftrag. Sie verpflichten sich, mindestens 30 Prozent und höchstens 50 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Menschen zu besetzen, die nach § 215 SGB IX von ihrer Schwerbehinderung besonders betroffen sind.



„Ich erlebe jeden Tag, wie gut sich Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt einfinden können“, erklärt Meryem Moscelli, die als Marktleiterin neben dem 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster auch für die beiden weiteren Lebensmittel-Märkte in Hanau und Alzenau verantwortlich ist. Sie ist bei der M&S Markt & Service GmbH angestellt, einem Tochterunternehmen des BWMK, das die 1-2-3-Märkte sowie die Mobilen Märkte und die beiden Unverpackt-Läden in Hanau und Gelnhausen betreibt. „Unsere 1-2-3-Märkte sind ein gutes Praxisbeispiel für Inklusion im Einzelhandel und eine gute Erprobungs- und Teilhabemöglichkeit für Menschen aus der Werkstatt.“ Werkstatt-Beschäftigte, die sich für das Arbeitsfeld Einzelhandel interessieren, können jederzeit ein Praktikum machen.

Über Instrumente wie betriebsintegrierte Beschäftigung oder das Budget für Arbeit kann der Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingen.

Moscelli hebt aber auch einen anderen wichtigen Aspekt der 1-2-3-Märkte hervor: „Wir leisten einen wertvollen Dienst an die Bevölkerung, indem wir eine wohnortnahe Lebensmittelversorgung in städtischen Quartieren sowie im ländlichen Raum sicherstellen.“

Schulungen und Praktika als Orientierungshilfen

Die erfolgreiche Einbindung von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt erfordert verschiedene Formen von Unterstützung und Begleitung. In den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) des BWMK sind die Personalreferent:innen Begleitung feste Ansprechpartner:innen, welche die Beschäftigten auf ihrem beruflichen Weg unterstützen.

Die Arbeitsassistenten, die im direct-Beratungszentrum des BWMK angesiedelt ist, begleitet Menschen aus der Werkstatt beim Übergang auf Arbeitsplätze in Betriebe und Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts. Die Arbeitsassistenten kümmern sich sowohl um die Belange der Beschäftigten auf den ausgelagerten Arbeitsplätzen, als auch um die Kommunikation mit den Arbeitgeber:innen. So können gemeinsam Lösungen gefunden werden, wenn es im Arbeitsalltag zu Fragen oder Herausforderungen kommt.

Auch das Blauhaus, der berufliche Bildungscampus des BWMK, spielt auf dem Weg durch das Arbeitsleben eine wichtige Rolle. Neben der beruflichen Orientierung und Qualifizierung für Berufseinsteiger:innen im Berufsbildungsbereich bietet das Blauhaus eine Fülle von Qualifizierungen

und Veranstaltungen, um den Teilnehmer:innen lebenslanges (berufliches) Lernen zu ermöglichen und maßgeschneiderte Bildungspakete anzubieten.

Das gilt auch für den Einzelhandel, wo ebenso wie in allen anderen Berufsfeldern spezifische Kenntnisse gefragt sind. Bewährt hat sich unter anderem die Qualifizierung „Achtung, Kundschaft“, wo es um Service-Qualität, Umgangsformen und Kommunikation mit Kund:innen geht. In der Regel sind solche Qualifizierungen inklusiv aufgebaut – das heißt, sie richten sich an Menschen mit und ohne Behinderungen. Lediglich die Inhalte werden so aufbereitet, dass sie für jede/n Teilnehmer:in verständlich sind.

Manuel Roth hat sich vor acht Jahren für einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt entschieden. Er arbeitet im 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster vor allem an der Kasse, je nach Dienstplan in der Früh- oder Spätschicht. Dabei ist er auch für das Einräumen von Tabakwaren, Zeitungen und Zeitschriften verantwortlich, zudem leert er den Pfandautomaten. „Ich mag die Abwechslung der Tätigkeiten und die Abwechslung der Schichten“, sagt Manuel Roth. „Der Kontakt zu den Kunden ist super, die meisten sind auch sehr geduldig, wenn es mal nicht so schnell geht.“



Björn Schultheis



Alexander Badali



Thomas Schmidt



Manuel Roth

Mobile Lebensmittelversorgung: „Die Kunden halten gern ein Schwätzchen“

Ein Mann der ersten Stunde ist Stefan Neff. Mit Gründung des 1-2-3-Markts in Bad Soden-Salmünster im Jahr 2000 ist er aus der Werkstatt in den Einzelhandel gewechselt. Seit einiger Zeit ist er für die drei mobilen 1-2-3-Supermärkte tätig. Diese Einkaufsläden auf Rädern fahren in vielen Orten im Main-Kinzig-Kreis verschiedene Haltestellen an und bieten so Nahversorgung direkt vor der Haustür. Stefan Neff bestückt diese mobilen Supermärkte: Er kauft benötigte Ware im stationären Markt ein und räumt sie in die Regale des Fahrzeugs. Verkaufte Waren werden im Bestand ausgescannt und es entsteht eine neue Einkaufsliste für Stefan Neff. Jeden Mittwoch fährt er die Tour Richtung Schlüchtern mit. „Die Kunden halten immer gern ein Schwätzchen mit mir“, erzählt er. „Sein“ mobiler Supermarkt fährt inzwischen auch Alten- und Pflegeheime an: „Es ist jedes Mal so schön zu sehen, wie sich die Bewohner auf unseren Service mit dem mobilen Markt freuen.“

Beim Einräumen des mobilen Supermarkts bekommt er Unterstützung von Björn Schultheis, der darüber hinaus jeden Morgen die Regale des stationären Markts mit Obst und Gemüse bestückt. Björn Schultheis kommt aus der Bergwinkel-Werkstatt in Schlüchtern und fühlt sich im 1-2-3-Markt sehr wohl: „Das Team ist super und die Aufgaben machen mir Spaß.“

Thomas Schmidt gehört ebenfalls zum 1-2-3-Team und schätzt die Zusammenarbeit mit den Werkstatt-Beschäftigten sehr: „Das ist eine gute Erfahrung. Unternehmen und allgemein die Gesellschaft sollten viel mehr auf Menschen mit Behinderung zu- und eingehen.“

Er selbst kennt die Arbeit in Inklusionsbetrieben sehr gut, denn er hat vor seinem Wechsel in den Markt 26 Jahre in der Wäscherei der Heinzelmännchen gearbeitet, einem weiteren Tochterunternehmen des BWMK.

Auch Alexander Badali arbeitet seit einem Jahr in Festanstellung im 1-2-3-Markt. Er ist wegen des Krieges aus der Ukraine geflüchtet und hat das BWMK auf einer Messe in Wächtersbach kennengelernt. Er probiert gern neue Aufgabenfelder aus und ist flexibel im Einsatz; „auch Putzen gehört schon mal dazu.“ Ist durch Personalausfall in den anderen Märkten einmal Not am Mann, springt er gern ein.

Für das Team der 1-2-3-Märkte ist klar: „Jeder Mensch ist anders. Aber gerade die Unterschiedlichkeit macht unsere Arbeit interessant und abwechslungsreich.“

 Autorinnen: Sabine Fauth und Dorothee Müller

Budget für Arbeit

Das Budget für Arbeit ist ein Lohnkostenzuschuss für Arbeitgeber:innen. Das bedeutet, dass die Arbeitgeber:innen Geld von einem Träger der Eingliederungshilfe bekommen, wenn sie einen Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz anbieten. Dieser Lohnkostenzuschuss kann bis zu 75 Prozent des Gehalts ausmachen. Einige Bundesländer zahlen sogar mehr. Menschen mit Behinderung können das Budget für Arbeit also nur dann beanspruchen, wenn sie einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben.

(Quelle: Aktion Mensch, www.familientratgeber.de)



Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze

Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze (BiB) sind Arbeitsplätze, die von einer Werkstatt für behinderte Menschen in private und öffentliche Betriebe verlagert wurden. Der/die Werkstattbeschäftigte arbeitet in diesem Fall also in einem regulären Betrieb; durch die Werkstatt wird allerdings weiterhin eine Unterstützung am Arbeitsplatz gewährleistet. Die Kosten für Leistungen eines BiB finanziert der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen als überörtlicher Träger der Eingliederungshilfe.

(Quelle: www.lwv-hessen.de)



Im Café des Brockenhauses kommt „Viola“ gut an. Der Roboter wird während einer Testphase dazu genutzt, Gästen Speisen und Getränke zu bringen.

ARBEITSWELT

„Viola“ bringt Essen und Getränke

Service-Roboter wird während Projektphase im Brockenhaus Hanau getestet

Der Einsatz von neuen Technologien zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung ist selbstverständlich auch im BMWK ein Thema. Seit Ende November wird nun in Zusammenarbeit mit der Spessart Tourismus GmbH ein Serviceroboter getestet, der zunächst im Café des Brockenhauses Hanau herumflitzt und die Gäste mit Speis und Trank versorgt.

Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen bei der Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft zu unterstützen – auch in der Arbeitswelt“, unterstreicht Dr. Christoph Heim vom BMWK.

Moderne Technologien könnten dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen den Arbeitsalltag zu erleichtern und ihnen Wege eröffnen, ihre Fähigkeiten optimal einzusetzen. Beispiel Gastronomie: Der Serviceroboter, vom Team des Brockenhauses liebevoll „Viola“ getauft, kann Speisen und Getränke zu den Tischen bringen.

Dadurch werden Mitarbeiter:innen, die beispielsweise kein Tablett transportieren können, entlastet und in die Lage versetzt, Aufgaben in anderen Bereichen des gastronomischen Betriebs zu erfüllen. Denkbar sei es, so Dr. Heim, Technologien dieser Art auch in weiteren Betriebsstätten des BMWK anzuwenden, um Menschen mit Behinderungen Arbeitsprozesse zu erleichtern.

Frank Syring vom Wiesbadener Digitalministerium erklärte, dass das Projekt in Hessen wohl bislang einzigartig sei. Bei dem wissenschaftlich begleiteten Versuch seien die drei verschiedenen großen Roboter bislang in zehn Betrieben eingesetzt worden. Die Testphase werde voraussichtlich noch ein bis eineinhalb Jahre dauern – auch Pflegebetriebe sollen noch daran beteiligt werden.

Die Spessart Tourismus GmbH, die das Projekt organisiert, zieht eine positive Zwischenbilanz des seit gut einem Jahr laufenden Tests: „Die Hälfte der Testbetriebe kann sich vorstellen, weiterhin einen Roboter zu nutzen. Dennoch wurde bisher kein Roboter über den Testzeitraum hinaus von einem Betrieb gekauft oder gemietet“, wie Alana van Heek von Spessart Tourismus erklärte. Das könne auch an den Kosten liegen, denn für die elektronischen Helferlein werden pro Stück zwischen 12.000 und 13.000 Euro fällig.

Überdies müssen die baulichen Voraussetzungen in den Betrieben passen: „Viola“ und ihre Geschwister mögen keine Ecken und verwinkelte Wege.

 Autorin: Dorothee Müller



Fit im Bereich Bürodienstleistungen – dafür sorgt der inklusive Bildungscampus Blauhaus.

BILDUNGSWELT

„Guten Tag, mein Name ist XY, was kann ich für Sie tun?“

Zentrale Berufliche Qualifizierung (ZBQ) im Bereich Büro-Dienstleistungen richtet sich an Menschen mit Behinderungen, die in dem Berufsfeld tätig sind oder es werden wollen

Höfliche Umgangsformen, Organisationstalent und vieles mehr – diese Eigenschaften sind wichtig, um im Büro zu arbeiten. Rund ein Jahr haben sich zwölf Mitarbeitende aus den Betrieben des BWMK im Berufsfeld Büro-Dienstleistungen im Blauhaus, in den jeweiligen Praxisbetrieben und über Hospitationen qualifiziert. Die Auftaktveranstaltung der mehrmonatigen Schulungsreihe fand im Dezember 2023 im Blauhaus statt. Die Zentrale Berufliche Qualifizierung richtet sich an Menschen mit Behinderungen, die ihre Kenntnisse in einem Berufsfeld vertiefen und erweitern möchten. Teilnehmen können Interessierte, die bereits auf diesem Gebiet arbeiten oder dort tätig werden möchten und/oder sich im zweiten Jahr des Berufsbildungsbereichs befinden.

Die Inhalte der insgesamt 15 Fortbildungstage orientierten sich am zugrundeliegenden Ausbildungsberuf für Kaufleute im Büromanagement. Die Teilnehmenden, die durch ihre bisherigen Tätigkeiten im Berufsfeld bereits über Vorwissen und Praxiserfahrung verfügten, erweiterten ihr Fachwissen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Datenschutz und Digitalisierung, vermittelt von Referent:innen aus der Praxis. Esther Pranghofer-Weide und Michael Bothar gestalteten den Tag mit vielen anschaulichen Beispielen rund um das Thema Qualitätsmanagement. Ayse Sentürk schulte die Themen Datenschutz und elektronische Datenverarbeitung und gab allen Qualifizierungsteilnehmenden einen ausführlichen Einblick in die Digitalisierungsabläufe am Standort Hanau-Großauheim.

Die Themen Büro-Management und Büro-Kommunikation wurden im Blauhaus geschult. Hier lernten die Teilnehmenden gängige Abläufe im Büro, Zeitmanagement, die Bedeutung und Verwendung von Fachbegriffen und den Einsatz von berufsfeldspezifischen Programmen und Systemen kennen. Im Bereich Kommunikation hatten alle die Möglichkeit, sich mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinander zu setzen und unter Anleitung eigene Erfahrungen mit Chat GPT zu sammeln. Chat GPT ist eine kostenlose Software, die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz, Texte wie zum Beispiel ein Anschreiben, erstellen kann.


Ebenfalls durch das Blauhaus wurde der Bereich der sozialen Kompetenzen geschult. In Gruppenarbeiten und Planspielen erarbeiteten sich die Mitarbeitenden Fertigkeiten in den Bereichen Kommunikation und Kooperation sowie der Zusammenarbeit im Team.

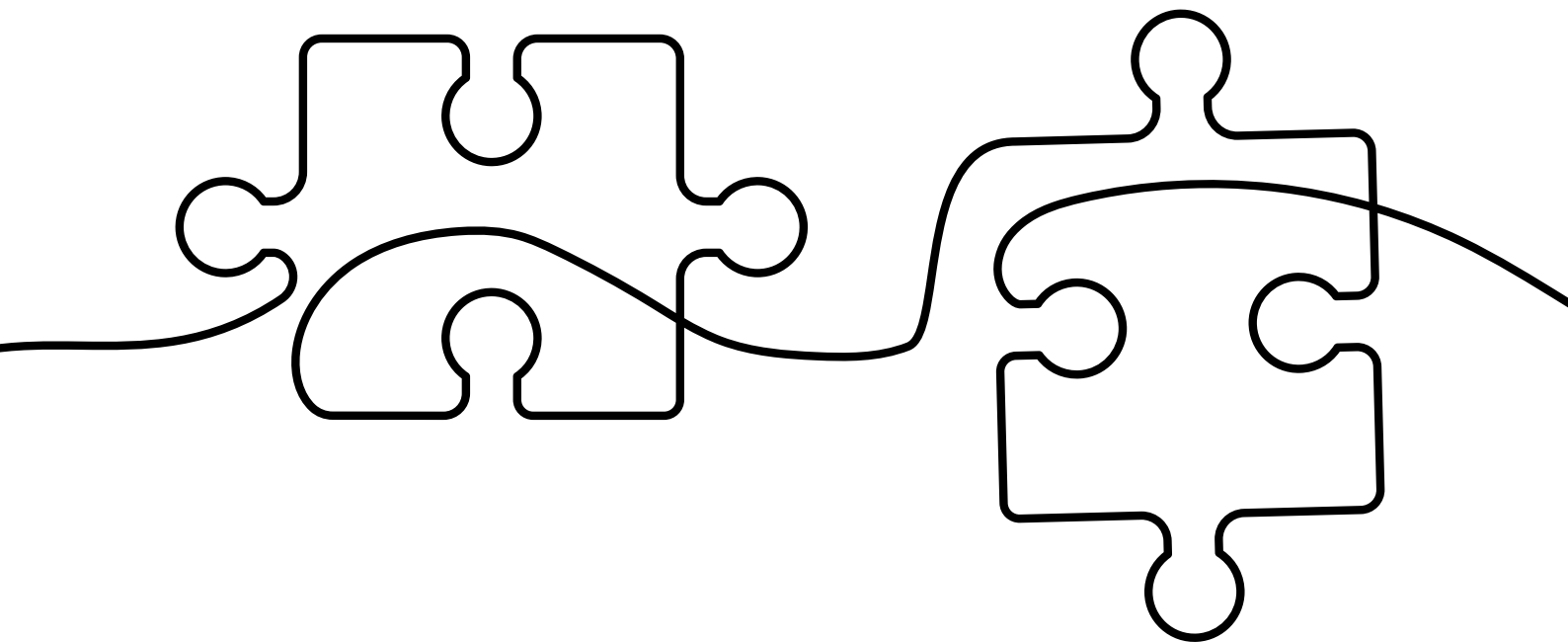
Gemeinsam mit den Auszubildenden im Bereich Büro-Management im BMWK absolvierten die Teilnehmenden ein Telefon-Training unter der Leitung von Tobias Wolf. Im Rahmen dieses Trainings vermittelte Herr Wolf zunächst grundlegendes Wissen zur technischen Ausstattung der Telefonanlage. Dann konnten sich alle Anwesenden in unterschiedlichen

Gruppenkonstellationen mit den Themen „Umgang mit schwierigen Gesprächspartner: innen und Situationen“ intensiv auseinandersetzen. In Rollenübungen wurden mögliche Gesprächssituationen eingeübt und sie erhielten Hilfestellungen, wie zum Beispiel die Ansprache am Telefon gesteuert und verbessert werden kann.

An einem gemeinsamen Lerntag wurden alle Inhalte nochmals nachbereitet und berufliche Erfahrungen reflektiert. Zudem konnte der Tag genutzt werden, um sich auf die Abschlussleistung der ZBQ vorzubereiten. Alle Teilnehmenden der Qualifizierung für Büro-Dienstleistungen haben mit Bestehen der schriftlichen Prüfung ihr persönliches Qualifizierungsziel erreicht. Die zweistündige Abschlussleistung umfasste insgesamt 40 Aufgaben zu allen Themen, die im Verlauf der Qualifizierung behandelt wurden.

Die Übergabe der Teilnahmebescheinigungen erfolgt im Februar 2025 an der gemeinsamen Abschlussveranstaltung zusammen mit den Teilnehmenden der Zentralen Beruflichen Qualifizierungen: „Achtung, Kundschaft!“ und „Deutsch als Zweitsprache“ im Blauhaus in Hanau.

 Autorin: Pia Egner





Wenn man das Zugabteil erreicht hat, ist die Freude groß. Denn auf dem Weg dorthin gibt es für Menschen mit Behinderung viele Barrieren.

BILDUNGSWELT

Eine Reise mit Hindernissen

Test-Gruppe aus dem Berufsbildungsbereich prüft Barrierefreiheit im Öffentlichen Personennahverkehr auf der Strecke Hanau-Frankfurt

Einige gehen zu Fuß oder fahren mit dem Rolli, die meisten aber müssen ein öffentliches oder privates Fahrzeug nutzen, um zum Arbeitsplatz oder zu anderen Zielen zu gelangen. Mobilität ist ein wichtiges Thema – auch im Berufsbildungsbereich, der zweijährigen Berufsorientierungs- und Qualifizierungsphase für Berufseinsteiger:innen mit Behinderung. Daher starteten Teilnehmer:innen des Berufsbildungsbereichs im BMWK nun einen Mobilitäts-Check, um herauszufinden, ob im Öffentlichen Personennahverkehr Barrierefreiheit gegeben ist.

Hierbei wollte die Gruppe herausfinden, wie einfach – oder kompliziert – es ist von Hanau nach Frankfurt zu gelangen. Die Teilnehmenden hatten das Ziel zu erkunden, wie es ohne „Eltern-Taxi“ oder andere private Beförderungsmöglichkeiten gelingt, den Weg zwischen den beiden Städten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Die heterogene Gruppe setzte sich hierbei gezielt aus Teilnehmenden zusammen, die zum einen gut zu Fuß und zum anderen auf Hilfsmittel wie

Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind. Zusätzlich bestand die Tester:innen-Gruppe aus Menschen, die sich gut mittels Sprache verständigen können, und anderen, für die sprachliche Verständigung eine Herausforderung ist. Überdies können sich einige der Teilnehmenden gut im öffentlichen Raum orientieren – beispielsweise über das eigenständige Lesen und Verstehen von Informationstafeln – andere Mitglieder der Testgruppe wiederum brauchen Unterstützung beim Verstehen von Texten oder anderen Informationen.

In Vorbereitung auf das Projekt wurden mit den begleitenden Teamleitungen Anna Judt und Carsten Wörner die Ziele des Mobilitäts-Checks definiert, die Strecken und Wege festgelegt und gemeinsam der Ablauf detailliert besprochen. Es wurden außerdem Aufgaben in der Gruppe verteilt, welche die jeweiligen Kompetenzen der Teilnehmenden berücksichtigte. So gab es beispielsweise einen Fotografen, einen Zeitwächter, damit alle Verbindungen erreicht wurden, und einen Teilnehmenden, der die Kollegin im Rollstuhl unterstützte. Nach den



umfangreichen Vorbereitungen startete dann das Mobilitäts-Experiment vom Blauhaus Hanau aus und führte die Gruppe zum Hauptbahnhof Frankfurt am Main und zurück. Bewusst wurden verschiedene Verkehrsmittel gewählt, um entsprechende Vor- oder Nachteile herauszuarbeiten.

Gestartet wurde mit dem Bus ab der Haltestelle „Cranachstraße“ schräg gegenüber dem Bildungscampus Blauhaus zum Hauptbahnhof Hanau. Am Bus selbst gibt es eine Rampe, die für Rollstuhlfahrende, aber auch Kinderwägen ausgeklappt werden kann. Die Teilnehmenden stellen fest, dass man dafür ziemlich viel Kraft benötigt – und als Person, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist – vor allen Dingen eine zweite Person, die die Rampe bedienen kann. Alternativ helfen auch die Busfahrer:innen. Dies bedeutet aber auch, dass die betreffenden Personen dazu in der Lage oder auch mutig genug sind, um nach Hilfe zu fragen. Im Bus selbst gibt es einen markierten Platz für Rollstuhlfahrende, den die Teilnehmenden direkt nutzten.

Nachdem die kleine Teilstrecke zum Hauptbahnhof Hanau gemeistert wurde, stellte sich die Projektgruppe gleich der nächsten Herausforderung. An der Information am Hauptbahnhof Hanau fragten die Teilnehmende nach der Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrende, um nach Frankfurt zu gelangen. Ihr Ziel erreichte die Gruppe leider nicht über die Gleise 101/103, denn hier ist der Aufzug längere Zeit nicht funktionsfähig. Also musste der Plan geändert werden, und die Teilnehmenden entschieden sich für die S-Bahn von Gleis 1, da auch Menschen mit Geheinschränkung dorthin gelangen können.

Der Einstieg in die S-Bahn war unkompliziert, da der Bahnsteig gleich hoch wie die S-Bahn-Tür ist. Durch einen Stromausfall in der Bahn hatte die Gruppe eine Verspätung von 12 Minuten – auch das gehört zur Erfahrung, die man mit der Bahn macht.

Die S-Bahn erreichte den Frankfurter Hauptbahnhof im Tiefbahnhof. Da sich die Gruppe für die Rückreise für die Regionalbahn entschieden hatte, musste sie zu den oberirdischen Gleisen im Bahnhofsgebäude gelangen.

Es gibt Hinweis-Schilder zur Orientierung, welche die Teilnehmenden mit Lesekompetenz entdeckten und somit die Gruppe leiten konnten. Mit dem Aufzug oder mit der Rolltreppe kommt man in das Hauptgebäude des Hauptbahnhofs – die Wahl fiel natürlich auf den Aufzug. Im Hauptgebäude gibt es zusätzlich die Möglichkeit, sich an die Mitarbeitenden eines Informations-Stands zu wenden, wenn man Fragen hat.

Am Hauptbahnhof in Frankfurt schauten sich die Teilnehmenden auch die Barrierefreiheit auf dem Bahnhofs-Vorplatz an. Sie stellten fest, dass der Weg bis zur Straßenbahnhalte-

stelle gut zu erreichen ist – es gibt es keine Stufen. Allerdings endete hier leider auch der Weg für die Teilnehmende im Rollstuhl, denn es gibt keine Möglichkeit, allein in die Straßenbahn zu kommen. Selbst mit Hilfe ist es aufgrund der Stufenhöhe herausfordernd. Nach diesem Check machte sich die Projektgruppe zurück auf den Weg ins Blauhaus.

Mit dem Regionalexpress 85 ging es vom Hauptbahnhof Frankfurt wieder zurück nach Hanau Hauptbahnhof. Bei Ankunft des Zuges am Gleis hatten sich die Teilnehmenden mit Winken bemerkbar gemacht. Der Zugbegleiter suchte sie direkt nach der Einfahrt des Zuges auf und half beim Einstieg. Dafür stellte er eine Rampe auf, die den Abstand zwischen Gleis und Zug verkürzte, und somit den Zutritt für Menschen mit Gehbehinderung erleichterte. In Hanau angekommen, konnte die Gruppe dieses Mal den Aufzug nutzen, wobei an einigen Gleisen auch ein Treppen-Lifter zur Verfügung steht. Der Bedarf muss allerdings im Voraus bei www.bahn.de angemeldet werden, damit man entsprechende Unterstützung erhält.

Vom Hauptbahnhof Hanau fuhr die Gruppe wieder mit dem Bus zum Blauhaus zurück. Beim Halt parkte der Busfahrer nicht gut, sodass er gebeten wurde, das Fahrzeug so zu positionieren, dass die Rampe mit dem Rollstuhl sicher genutzt werden konnte.

Zusammenfassend stellte die Gruppe fest, dass es für Menschen mit Einschränkungen eine Herausforderung darstellt, selbstständig Wege zurücklegen zu wollen. Grundsätzlich seien verschiedene Unterstützungssysteme vorhanden, die es ermöglichen können, nach Frankfurt zu fahren. „Unterwegs stellen sich allerdings einige Herausforderungen, zum Beispiel, weil die Technik nicht funktioniert, weil man lesen oder andere Menschen ansprechen können muss“, so die Test-Gruppe.

Die Teilnehmenden berichteten im Anschluss, dass sie viele Erfahrungen sammeln konnten. Es sei möglich geworden, sich auch in Menschen hinzuversetzen, die nicht eigenständig mobil sein können.

Das Thema Barrierefreiheit bekam für die Teilnehmenden auch einen neuen Aspekt – es gehe nicht nur um „freies Bewegen“, sondern auch darum, dass Informationen leicht zugänglich und verständlich und Mitmenschen zur Hilfe bereit seien. Ihre Erfahrungen haben die Teilnehmenden im Anschluss ausgewertet und für alle interessierten Menschen in einer Sonderausgabe des Blauhaus-Newsletters zusammengefasst und mit Bildern versehen. Zu finden ist der Mobilitäts-Check auch in allen Info-Boxen der Werkstätten des BMWK.

 Autorin: Angelique Kosian



Weithin sichtbare Einladung zum Tag der offenen Tür.

WELTENTDECKER

Schulkonzept fördert Selbstständigkeit und Kreativität

Zeitgemäße Technologie und fächerübergreifendes Lernen in der Sophie-Scholl-Schule Hanau / Rund 100 Familien besuchen Tag der offenen Tür

Willkommen in der Sophie-Scholl-Schule Hanau! Mehr als 100 Familien hatten Anfang November die Gelegenheit wahrgenommen, sich anlässlich eines Tages der offenen Tür über die inklusive Grundschule in der Lamboystraße 30 und ihr Konzept zu informieren.

Kinder, Eltern und weitere Interessierte schauten sich in den Räumen um, erhielten Informationen zu den verschiedenen Unterrichtsfächern und Einblicke in die konzeptionelle Arbeit. Die Sophie-Scholl-Schule in Trägerschaft der BMWK gGmbH ist bekannt für ihre innovative Bildungsphilosophie, welche die individuellen Stärken und Interessen der Schüler in den Mittelpunkt stellt. Der Tag der offenen Tür bot eine gute Gelegenheit, das vielfältige Angebot der Schule kennenzulernen.

„Besonders hervorzuheben sind die modernen Lernräume der Schule, die mit neuester Technologie ausgestattet sind. Die Klassenräume sind nicht nur funktional gestaltet, sondern auch ansprechend und einladend. Flexible Möbel und ver-



Bewegung macht Spaß – erst recht mit dem Westpark-Team.



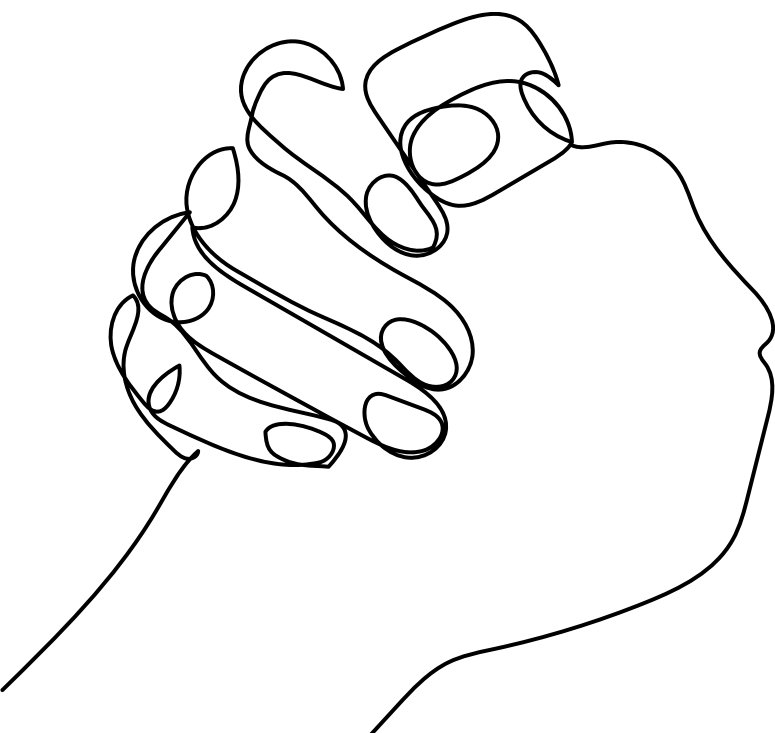
schiedene Lernzonen ermöglichen es den Schülern, selbstständig und kreativ zu arbeiten“, so Schulleiterin Marion Kreile-Deysenroth.

In der Sophie-Scholl-Schule stehen Themen wie digitale Bildung, kreative Projektarbeit und fächerübergreifendes Lernen auf dem Programm. Im Schulalltag lege man auf Gemeinschaft, wertschätzende Kommunikation und gutes miteinander großen Wert, erklärte das Schul-Team, das nahezu vollständig vertreten war und intensive Gespräche mit den Besucher:innen führte.

Für die Gäste wurde die Schulkultur offensichtlich erlebbar: „Der Tag der offenen Tür war eine gute Gelegenheit, sich von der positiven Atmosphäre der Schule anstecken zu lassen und die Schulgemeinschaft kennenzulernen“, hieß es.

Neben vielen Informationen und Gesprächen kamen auch Vergnügen und Unterhaltung nicht zu kurz. Der Förderverein hatte eine Tombola organisiert und als Kooperationspartner der Schule hatte das Team von Westpark einen Parcours für einen Rollbrettführerschein in der Sporthalle aufgebaut. Der Westpark mit Standort in Hanau-Steinheim ist ein Tochterunternehmen der BWMK gGmbH und Deutschlands erstes inklusives Gesundheitszentrum. Der Inklusionsbetrieb bietet Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung sowie barrierefreie Möglichkeiten zu trainieren und etwas für die Gesundheit zu tun. In den Bereichen Bewegung und Ernährung arbeiten Schule und Westpark eng zusammen, um schon bei den Kleinsten Bewusstsein für den Erhalt der Gesundheit zu wecken.

 Bearbeitung: Dorothee Müller





In einer kleinen Runde wurde das Holzhaus der Kita „Waldhüpfer“ in Wächtersbach seiner Bestimmung übergeben. Bei einem Frühlingsfest im kommenden Jahr können dann alle Interessierten die Kita kennenlernen.

WELTENTDECKER

„Waldhüpfer“ freuen sich über Unterschlupf

Holzhaus für neue Kita im Waldstück an der Hohen Wacht in Wächtersbach kann bezogen werden

Spontan weckt der Holzbau, der sich harmonisch zwischen die Laubbäume fügt, die Lust auf Entdeckung. Holz riechen und fühlen, auf der Terrasse stehen und den Wind wahrnehmen, die Wärme im Inneren der Behausung spüren. Die Kinder der neuen inklusiven Kita „Waldhüpfer“ freuen sich: Ihre Unterkunft im Waldstück an der Hohen Wacht in Wächtersbach ist kurz vor dem Winter bezugsfertig geworden.

Zunächst ist ein Raum des Gebäudes nutzbar – bis Ende des Jahres wird die Firma Fachwerk aus Gelnhausen den gesamten Bau fertigstellen, wie Bauingenieurin Julia Beiderlinden bestätigte.

Dann gibt es zwei lichtdurchflutete Gruppenräume, die durch einen offenen Gang getrennt sind. Zwei Humustoiletten und großzügige Terrassen vervollständigen die Unterkunft.

Schon jetzt ist die Begeisterung über den neuen Unterschlupf der „Waldhüpfer“ groß: Wächtersbachs Bürgermeister Andreas Weiher sprach bei der offiziellen Feierstunde zur Eröffnung von einem „wunderschönen Haus mit heimeliger Atmosphäre“. Die inklusive Waldkita, die von der BMWK gGmbH (Behinderten-Werk Main-Kinzig) betrieben wird, runde das Angebot der Kommune perfekt ab. Die Eltern in Wächtersbach hätten sich einen Kita-Standort im Wald gewünscht, und diesen Bedarf decke man nun ab. „Schnell stand fest, dass wir für dieses Angebot die Kompetenz des BMWK nutzen möchten“, so Weiher. Projektleiterin Christine Fischer berichtete über die Erfahrungen, welche die Teams bereits mit der Waldgruppe der Kita Zauberwald in Maintal gewonnen hätten. „Der Wald bietet Kindern einen weiteren Erlebnis- und Lernraum“, so Fischer. Auch Kinder, die sich in geschlossenen Räumen nicht wohl fühlten, fänden in der



Freude über die Einweihung (von links): BMWK-Geschäftsführer Martin Berg, Kita-Leitung Gilda Camatti, Kita-Verbund-Chefin Stefanie Eckhardt, Bürgermeister Andreas Weiher und die stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin Astrid Feigl.

freien Natur genügend Rückzugsoptionen und gleichzeitig viele Möglichkeiten, sich zu entfalten.

BWMK-Geschäftsführer Martin Berg unterstrich, dass es äußerst wichtig sei, in Kinder zu investieren und Voraussetzungen für eine positive Zukunft zu schaffen.

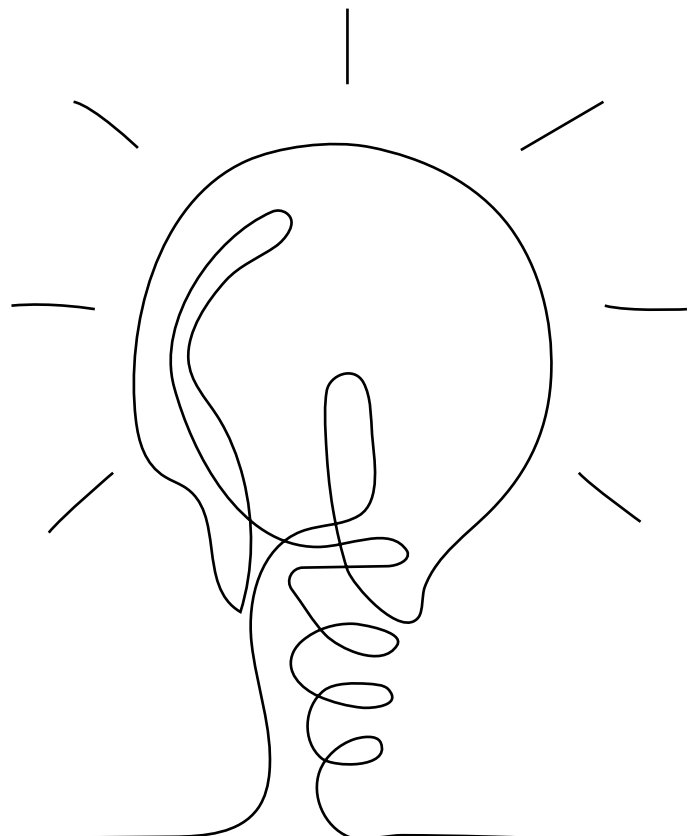
Über eine erlebnisreiche Zeit mit den Kindern, die seit Juni 2024 das Waldstück nahe der Hohen Wacht zum Spielen und Entdecken nutzen, berichteten Kita-Leitung Gilda Camatti und Stefanie Eckhardt, die für den Kita-Verbund „Steps“ im BMWK verantwortlich ist. Zurzeit besuchten zwölf Kinder die neue Wald-Kita. Die Kapazität liege bei 20 Kindern pro Gruppe, wovon jeweils zwei Kinder mit Behinderung begleitet werden könnten. Es sei wichtig, dass jedes Kind individuell in seiner Entwicklung unterstützt werde. Von Beginn an erlebten die Kleinen in den Kindertagesstätten des BMWK, dass es normal ist, verschieden zu sein. In Wächtersbach übernehme der Wald dabei neben Eltern und Kita-Team die Rolle des „dritten Erziehers“.



Schlüsselübergabe mit strahlenden Gesichtern: Gilda Camatti und Stefanie Eckhardt.

Auch der Elternbeirat zeigte sich sichtlich beeindruckt vom Konzept und vom neuen Unterschlupf und sprach Kita-Team sowie Vertreter:innen der Kommune seinen Dank aus.

 Autorin: Dorothee Müller





SPECIAL OLYMPICS LANDESSPIELE HANAU 2025

WELT DES SPORTS

Große Vorfreude auf die Landesspiele in Hanau

Vom 23. – 26. Juni 2025 finden die 4. Sommerspiele statt

Die Special Olympics Landesspiele 2025 werden im Sommer 2025 in Hanau ausgetragen. Dieses bedeutende Sportevent für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Hessen wird über 1.000 Besucher in die Brüder-Grimm-Stadt locken, darunter etwa 700 Athletinnen und Athleten mit ihren Betreuerteams. Die Landespiele werden ein großes, inklusives Mitmach-Event für alle, dass durch ein buntes Rahmenprogramm und eine feierliche Eröffnung auf dem Marktplatz geprägt sein wird. Die Schirmherrschaft der Landesspiele hat Sportministerin Diana Stolz inne.

Special Olympics ist eine weltweit führende Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung, die darauf abzielt, diesen Menschen durch Sport mehr Anerkennung, Selbstbewusstsein und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Special Olympics Deutschland in Hessen e.V. (SOHE) ist einer von 16 Landesverbänden von Special Olympics Deutschland.

Die Landesspiele versprechen drei Tage voller Wettkämpfe, Begegnungen und dem besonderen Special Olympics-Gefühl in Hanau. Von der Eröffnungsfeier bis hin zur Abschlussfeier – beides geplant auf dem Marktplatz – kann ganz Hanau auf

aufregende Tage gespannt sein. Ein buntes Rahmenprogramm wird die Spiele zu einem inklusiven Fest der Begegnung machen. Die Hanauerinnen und Hanauer heißen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen und setzen sich dafür ein, die inklusive Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung zu fördern.

In Sportarten wie Badminton, Basketball, Boccia, Fußball, Hockey, Judo, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Schwimmen, Reiten & Voltigieren, Golf, Tennis und Tischtennis finden die Wettbewerbe statt. Neben den sportlichen Wettkämpfen, bei denen sich die Athletinnen und Athleten für die Nationalen Spiele 2026 im Saarland qualifizieren können, wird es auch zahlreiche Programmpunkte außerhalb der Wettbewerbe geben.

Wenn Sie Fragen haben, weitere Informationen benötigen oder teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Pia Wunderlich unter wunderlich.pia@bwmk.org.

 Autorin: Pia Wunderlich

Gesichter der Spiele

Botschafter:innen verkörpern die Werte und den Geist der Special Olympics

Sie repräsentieren und fördern die Special Olympics Landesspiele 2025 in Hanau. Diese Persönlichkeiten verkörpern die Werte und den Geist von Special Olympics! Als Botschafter für die Landesspiele, dem Sportevent des Jahres 2025 in Hanau, werden sie in den kommenden Monaten vor allem bei Medienterminen für die Wettkämpfe werben. Wir freuen uns sehr darüber, dass Daniela Milia und Andree Reiningger aus der BMWK-Gruppe zwei Gesichter der Wettbewerbe sind.

Die Vertreter:innen der Landesspiele:

- Daniela Milia (Atelier KunstRaum im Brockenhaus Hanau)
- Andree Reiningger (Gesundheitszentrum Westpark Hanau)
- Martin Schenk (Verleger des weltweit einzigen Rollstuhlbasketball-Magazins)
- Annika Wein (Unified Gesicht der Landesspiele in Hanau)



Gesicht der Spiele – Daniela Milia arbeitet im Atelier KunstRaum im Brockenhaus Hanau und ist großer Handball-Fan.



Gesicht der Spiele: Andree Reiningger ist Teil des Teams des inklusiven Gesundheitszentrums Westpark Hanau und wird bei den Landesspielen in der Disziplin Kraftdreikampf an den Start gehen.

Die Sportarten sind:

Fußball
Leichtathletik
Schwimmen
Reiten & Voltigieren
Golf
Boccia
Judo
Badminton
Tischtennis
Kraftdreikampf
Basketball 3x3
Tennis
Hockey (Demo-Sportart)
Tanzen (Demo-Sportart)

Wettkampfstätten:

Herbert-Dröse-Stadion
Herbert-Dröse-Stadion
Heinrich-Fischer-Bad
Wilhelmsbad
Wilhelmsbad
Marktplatz
Main-Kinzig-Halle
Main-Kinzig-Halle
Main-Kinzig-Halle
Main-Kinzig-Halle
Freiheitsplatz
Wilhelmsbad
Wilhelmsbad
Ort steht noch nicht fest



Das Team BMWK (Männer) und die Spielgemeinschaft Hessen (Frauen) konnten sich am Ende beide über einen 4. Platz freuen.

Foto: BMWK

WELT DES SPORTS

Fußball-Meisterschaft der Werkstätten: Ein Zeichen für Zusammenhalt, Toleranz und Vielfalt

Das Werkstatt-Team BMWK und die Spielgemeinschaft Hessen spielen ein gutes Turnier in Duisburg

Die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten ist das bundesweit größte Turnier für Fußballer:innen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Sie wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM), der DFB-Stiftung Sepp Herberger und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) organisiert und durchgeführt. Im Rahmen der Eröffnungsfeier übernahmen die Ehrengäste Bärbel Bas und die Trainer-Legende Otto Rehhagel die Auslosung der Begegnungen für die Gruppenphase des Turniers.



Zur Eröffnungsfeier begrüßten die Organisatoren Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, Bernd Neuendorf (Präsident des Deutschen Fußball-Bundes), die Trainerlegende Otto Rehhagel und Martin Berg (Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM).

Bärbel Bas äußerte sich bei der Eröffnung als Duisburgerin, Fußball-Enthusiastin und ehemalige aktive Spielerin erfreut darüber, Teil der Deutschen Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen zu sein. Sie betonte die Bedeutung des Sports bei der Überwindung von Vorurteilen und der Stärkung des Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderungen in der Gesellschaft. Neben dem sportlichen Wettbewerb steht der Spaß am Spiel und der Zusammenhalt im Vordergrund.

Die Veranstaltung legt ihren Fokus nicht nur auf den Titelgewinn, sondern auch auf den Spaß am gemeinsamen Fußballspiel und den Zusammenhalt von Menschen mit und ohne Behinderungen. Bernd Neuendorf, DFB-Präsident und Kuratoriumsvorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger, unterstrich das Engagement der Veranstalter, Menschen mit Behinderungen in die Fußballfamilie zu integrieren und diesen Freude durch das Turnier zu bereiten.

Martin Berg, Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM, betonte die Bedeutung der Deutschen Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen als Plattform zur Entfaltung von Talenten und Stärkung des Selbstwertgefühls.

Die Landesauswahl Schleswig-Holstein bei den Frauen und die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung bei den Männern wurden zu Deutschen Fußball-Meistern gekürt. Während die Frauen den Titel erfolgreich verteidigten, holten die Berliner Werkstätten bereits zum fünften Mal die Meisterschaft. Ihr Finale gegen die Wefa gGmbH aus Bayern endete



Team BMWK (vorne v.l.n.r.) Torben Röder, Falk Ritzmann, Timo Kleespies, Ugur Günel und Benjamin Glessing. (hinten v.l.n.r.) Christian Gumpfer, Noah Lorenz, Rolf Bernhardt, Justin Jensen und Nico Röhrle. Foto: BMWK



Gute Stimmung beim Team BMWK.

Foto: BMWK

mit einem klaren 5:0-Sieg für die Berliner. Die Mannschaft der Hannoverschen Werkstätten sicherte sich den Sieg im „kleinen Finale“ gegen die Mannschaft des BMWK.

Die Ehrung der siegreichen Teams wurde vom ehemaligen Nationalspieler Michael Preetz und DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert vorgenommen. Michael Preetz betonte die Bedeutung des Miteinanders und der positiven Atmosphäre sowohl auf als auch neben dem Platz.

Das Männer-Turnier

Die BMWK-Mannschaft musste sich in der Vorrunde den Teams „Hellweg“ (Nordrhein-Westfalen), „Pirminiuswerkstätten“ (Rheinland-Pfalz), „Johannes-Diakonie Mosbach“ (Baden-Württemberg) und den „Elbe Werkstätten“ (Hamburg) stellen. Mit großer Einsatzbereitschaft und Siegeswillen gelangen dem BMWK-Team 2 Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage – damit qualifizierte sich das BMWK als Gruppenzweiter für die Platzierungsspiele 1-8.

Nach dem Gruppenturnier stand den Teilnehmer:innen, am spielfreien Tag, ein vielfältiges Rahmenprogramm zur Verfügung. Die Mannschaften besuchten das Stadion von Borussia Dortmund.

Dann kam der Entscheidungstag. Das Werkstatt-Team BMWK stand in der Hauptrunde. Jetzt hieß es: sich geschlossen, konzentriert und willensstark präsentieren! Das Spiel gegen das Lebenshilfe-Werk Magdeburg (Sachsen-Anhalt) endete mit einem Unentschieden. Nun musste das Achtmeterschießen entscheiden. Hier behielt das BMWK-Team die Oberhand und zog verdient ins Halbfinale ein. Dort musste man sich der Wefa GmbH (Bayern) geschlagen geben. Im Anschluss verlor die Mannschaft im „kleinen Finale“ gegen die Hannoverschen

Werkstätten (Niedersachsen). Die Berliner Werkstätten gewannen das Finale 5:0 gegen die Wefa GmbH. Damit wurden die Berliner Werkstätten verdient Deutscher Meister 2024.

Das Frauen-Turnier

Die neugegründete Spielgemeinschaft Hessen spielte ihr erste Turnier. Aufgrund der geringen Anzahl an Mannschaften spielten alle Mannschaften in der Vorrunde jeder gegen jeden. Mit viel Einsatz gelangen der Spielgemeinschaft Hessen ein Sieg und 3 Niederlagen. Damit belegte das Team am Ende den 4. Platz. Im Endspiel setzte sich die Landesauswahl Schleswig-Holstein gegen das Team der Hephata Werkstätten Mönchengladbach (NRW) mit 2:0 durch und gewann den Titel am Ende verdient. Die Ehrung der siegreichen Teams wurde vom ehemaligen Nationalspieler Michael Preetz und DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert vorgenommen. Die Fair-Play-Auszeichnung, der Fair-Play-Pokal, wurde in diesem Jahr an das Frauen-Team der Spielgemeinschaft Hessen und das Männer-Team der Nordthüringer Werkstätten verliehen.

Weitere Informationen zur Deutschen Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen 2024 gibt es unter www.fussball-wfbm.de.

 Autorin: Pia Wunderlich



Spielgemeinschaft Hessen: (vorne v.l.n.r.) Margherita Daragone, Susanna Turban, Sonja Bejaoui, Nina Schäfer, Sultan Nayir und Stefanie Esser. (hinten v.l.n.r.) Madeleine Gietl, Denise Stöcker, Sonja Riedel, Marianen Zander, Marcy Lützner, Jessica Weigelt und Pia Wunderlich.

WELT DES SPORTS

Frauen zeigen großen Einsatz

Neu gegründete Spielgemeinschaft Hessen

Die Spielgemeinschaft Hessen entstand auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Hessen (LAG WfbM Hessen) und der BWMK gGmbH und ist eine neu gegründete Frauenfußballmannschaft. Nachdem alle Werkstätten in Hessen über das Projekt informiert wurden, schlossen sich drei verschiedene Werkstätten – die BWMK gGmbH, die Oberurseler Werkstätten und die Baunataler Diakonie Kassel e.V. - zusammen, um die Mannschaft ins Leben zu rufen.

Im Mai fand das erste Training statt und wurde von den Teilnehmerinnen mit großer Freude und Engagement aufgenommen. Das Team, bestehend aus dem Trainer-Gespann Pia Wunderlich, Madeleine Gietl und Silke Dietz, setzt sich zum Ziel, den Spielerinnen nicht nur sportliche Fähigkeiten, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl und die Freude am Fußball zu vermitteln. Die Zukunft der Mannschaft ist vielversprechend, mit Plänen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und mit einer erneuten Teilnahme bei den Deutschen Meisterschaften 2025.

 Autorin: Pia Wunderlich

Abschlusstabelle des Frauen-Turniers

1.	Landesauswahl Schleswig-Holstein
2.	Hephata Werkstätten Mönchengladbach (NRW)
3.	Landesauswahl Rheinland-Pfalz
4.	Spielgemeinschaft Hessen
5.	Martinshof Bremen

Abschlusstabelle des Männer-Turniers

1.	Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (Berlin)
2.	Wefa gGmbH (Bayern)
3.	Hannoversche Werkstätten gGmbH (Niedersachsen)
4.	BWMK gGmbH (Hessen)
5.	Hellweg-Werkstätten des Evangelische Perthes-Stiftung e. V. (NRW)
6.	Pirminiuswerkstätten der Heinrich Kimmler Stiftung (Rheinland-Pfalz)
7.	Lebenshilfe-Werk Magdeburg gGmbH (Sachsen-Anhalt)
8.	Werkstätten der Lebenshilfe Weißwasser gGmbH (Sachsen)
9.	Johannes-Diakonie Mosbach (Baden-Württemberg)
10.	Martinshof Bremen (Bremen)
11.	Stephanus gGmbH Werkstätten Templin (Brandenburg)
12.	Stralsunder Werkstätten gGmbH (Mecklenburg-Vorpommern)
13.	Nordthüringer Werkstätten gGmbH (Thüringen)
14.	Marli GmbH (Schleswig-Holstein)
15.	Elbe-Werkstätten GmbH (Hamburg)



Teilnehmer für das Team BMWK gesucht!

Foto: BMWK

WELT DES SPORTS

Sportevents 2025



- **15.06.2025** Spessarthelden – „Lauf gegen Gewalt“
- **06.09.2025** Drachenboot Hanau
- **19.09.2025** Hanauer Stadtlauf
„Stärke zeigen – gegen Gewalt an Frauen“

Habt Ihr Lust an einem Teamevent teilzunehmen?
Dann meldet Euch beim:

JUMP!-TEAM (Betriebliches Gesundheitsmanagement)

unter Telefon 06181 49020-1400 oder Email: info@jump-bgm.de.

PERSONALWELT

BWMK feiert!



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Maren Minorics!

Die ersten beruflichen Aktivitäten von Maren Minorics im BWMK haben bereits 2007 mit einem Orientierungspraktikum (Sozialassistentin) in der Tagesförderstätte in Schlüchtern begonnen. 2008 bis 2011 folgte die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin im BWMK.

Nach einem Studium der Sozialen Arbeit in Fulda schloss sich 2014 mit einem Anerkennungsjahr im Digitaldruckzentrum Bad Soden-Salmünster der Wiedereinstieg ins Sozialunternehmen an. Nach Einsätzen als Sozialer Dienst folgte der Wechsel ins Planungsteam Teilhabe und damit ins direct-Beratungszentrum. Maren Minorics schätzt an ihrem Tätigkeitsfeld besonders die Abwechslung: „Ich treffe immer wieder Menschen aus unterschiedlichen Bereichen in den verschiedensten Lebenslagen und -konstellationen. Ich darf mich darauf einlassen, und das macht meinen Arbeitsalltag sehr spannend.“ Außerdem freut sie sich über die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen im Planungsteam Teilhabe.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Alexandra Hinderla!

„Es ist schön, Teil eines engagierten Teams zu sein“, sagt Alexandra Hinderla über ihr Einsatzgebiet. Die Teilhabebegleiterin arbeitet zurzeit in der Wohnstätte Feuerbachstraße in Hanau. Mittwochs unterstützt sie Bewohner:innen bei aus dem Wohnkomplex Erlenweg bei der Gestaltung des Tages. „An meiner Arbeit schätze ich besonders den Umgang mit unseren tollen Klient:innen und das Vertrauen, das mir die Menschen entgegenbringen.“



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Katrin Sachs!

Katrin Sachs stieg als Verwaltungskraft in der Personalabteilung der Zentralen Dienste in die BWMK-Gruppe ein. Hier arbeitete sie im Vertragswesen, unterstützte bei Aufgaben im Bereich Ausbildung und in der Assistenz der Personalleitung. Nach dem Wechsel als Verwaltungskraft in die Wohnstätte Bir-

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Katharina Stechno!

Ihren Berufsweg im BWMK begann Katharina Stechno mit einer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in der Tagesförderstätte der Steinheimer Werkstätten. Zurzeit arbeitet sie als Teamleiterin im Montagebereich der WfbM. Hier schätzt sie besonders die gemeinsame Kommunikation und Arbeit mit den unterschiedlichen Menschen. Ihre fachlichen Kenntnisse hat Katharina Stechno durch Fortbildungen in Unterstützter Kommunikation, zu psychischen Erkrankungen und in Deeskalations-Management vertieft.

stein folgte die Fortsetzung des beruflichen Weges im Service Point Ost, der im Digitaldruckzentrum Bad Soden-Salmünster angesiedelt ist. Katrin Sachs mag an ihrer Tätigkeit insbesondere die Aufgabenvielfalt und die gute Zusammenarbeit mit Klient:innen und Kolleg:innen.



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Franziska Witzel!

„Ich freue mich darüber, die Entwicklung von Kindern fördern und begleiten zu dürfen“, sagt Franziska Witzel über ihre Tätigkeit. Sie arbeitet als pädagogische Fachkraft in der Kita „Sternenfänger“ in Schlüchtern. Insbesondere beschäftigt sie sich mit den Methoden der Unterstützten Kommunikation (UK) und ist an ihrem Kita-Standort UK-Beauftragte. „Mir macht es sehr viel Freude Kinder zu begleiten, die Schwierigkeiten haben sich lautsprachlich auszudrücken und mit ihnen Handlungs- und Kommunikationswege zu finden.“ Auch die Wirkung von Musik auf Kinder sei beeindruckend, weswegen sich die Pädagogin auch in der Gestaltung von entsprechenden Angeboten engagiert. Darüber hinaus schätzt Franziska Witzel die Zusammenarbeit mit „einem tollen Team“.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Felix Östreich!

Seinen ersten Kontakt mit dem BMWK hatte Felix Östreich bereits 2011 als Zivildienstleistender in der Tagesförderstätte Altenhaßlau. 2013 startete die Ausbildung als Heilerziehungspfleger. Nach Stationen im Schwanennest Hanau und dem Heinrich-Kress-Haus in Altenhaßlau arbeitet Felix Östreich als Gruppenleiter in der Tagesförderstätte Steinheim. Es macht ihm Spaß, zusätzlich zum Berufsalltag Musikangebote für die Menschen zu gestalten. Besonders interessiert sich Felix Östreich für das Thema Autismus-Spektrum-Störungen und hat sich dazu fortgebildet, um Menschen aus diesem Spektrum bedarfsgerecht begleiten und unterstützen zu können. „Besonders freut es mich, wenn ich dazu beitragen kann, dass Menschen ihre Potenziale entfalten können und sich Dinge zum Besseren entwickeln. Deshalb mag ich es auch besonders, wenn ich meine Perspektiven in Supervisionen oder Fallbesprechungen einbringen kann. Es macht mir Spaß im fachlichen Austausch mit meinen Kolleg:innen unsere Arbeit zu reflektieren und Dinge zu erarbeiten, die wir (noch) besser machen können“, unterstreicht Östreich.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Madeleine Gietl!

„Die kleinen Überraschungen im Alltag“ schätzt Madeleine Gietl besonders an ihrer Tätigkeit als Personalreferentin Begleitung in den Steinheimer Werkstätten. Sie hat die berufliche Entwicklung der Werkstatt-Mitarbeitenden im Blick und leistet ihnen Unterstützung auf dem Weg durch die Arbeitswelt. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr und Einsatz auf dem Bioland-Hofgut Marjoß folgte ein duales Studium und der Einstieg als Bildungsbegleiterin auf dem inklusiven Bildungscampus Blauhaus des BMWK. Die systemische Sozialtherapeutin freut sich in ihrem Berufsalltag über die Abwechslung und die Gestaltungsspielräume bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.





20 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Andrea Runkel!

Andrea Runkel begann ihren Berufsweg im BMWK im Haus Pappelried in Langenselbold. Das Haus Pappelried ist ein Wohnangebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dort war Andrea Runkel zunächst im Betreuungsdienst und später in der Gruppenbeziehungsweise Teamleitung tätig. Zurzeit arbeitet sie als Beraterin im Integrationsfachdienst, der im direct-Beratungszentrum Gelnhausen angesiedelt ist. Ziel der Arbeit des Integrationsfachdienstes ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben zu fördern und zu sichern. Andrea Runkel schätzt vor allem die Vielfalt ihres Aufgabengebiets, die Fragestellungen der Klient:innen sowie die Kontakte zu den Arbeitgeber:innen.

20 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Nina Stoll!

„Ich schätze am BMWK die große Bandbreite an verschiedenen Arbeitsangeboten und die Möglichkeit sich weiterbilden zu können, erklärt Nina Stoll. Sie ist als Personalreferentin im Planungsteam Teilhabe im Einsatz, wo sie seit 2021 für die Bedarfsermittlung von Leistungen für Menschen mit Behinderungen sowie Controlling-Aufgaben zuständig ist. Ihren Werdegang im Sozialunternehmen startete Nina Stoll 2004 als Anerkennungspraktikantin in der Wohnstätte Heinrich-Kreß-Haus in Altenhaßlau. Anschließend arbeitete sie im Betreuten Wohnen des Wohnverbunds Hanau. „Mir ist es sehr wichtig zu betonen, dass das BMWK seine Arbeitnehmer:innen individuell unterstützt und den Menschen auch in schwierigen Lebenslagen den Rücken stärkt.“

25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch,
Andrea Deichmann!

„Ich habe in der Frühförderung angefangen, bin in der Frühförderung geblieben und mache noch immer gern Frühförderung“ – mit einem fröhlichen Lächeln fasst Andrea Deichmann ihren seitherigen beruflichen Werdegang zusammen. Erste Station war die Beratungs- und Frühförderstelle im Schlagweg in Schlüchtern, 2007 folgte der Wechsel nach Gelnhausen. Schon während ihres Studiums interessierte sich die Pädagogin besonders für Sprachförderung: „Ich bin Trainerin für das Heidelberger Elterntaining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung bei Kindern mit globaler Entwicklungsstörung. Dies kann ich täglich bei meiner Arbeit anwenden.“ Besonders große Freude macht es Andrea Deichmann, wenn Kinder, die zunächst Schwierigkeiten mit der Kontaktaufnahme hatten, nach ein paar Förderstunden Interesse zeigen und zu interagieren beginnen. „Ich schätze sehr, dass ich in meiner Arbeit sehr selbständig agieren kann. Es wird nie langweilig und bleibt spannend und interessant.“

30 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Peter Winter!

Hilfsbereit und tatkräftig – so beschreiben Kolleg:innen Peter Winter, der als Gruppenleiter in den Steinheimer Werkstätten tätig ist. Seit drei Jahrzehnten begleitet er Menschen mit Behinderungen im Arbeitsalltag und gestaltet die Prozesse so, dass sich jede/r Einzelne einbringen und als kompetent erleben kann. Seine fachlichen Kenntnisse vertiefte Peter Winter im Laufe seines Arbeitslebens durch eine sonderpädagogische Zusatzausbildung sowie Qualifizierungen zum Thema Autismus und psychische Erkrankungen. Am Standort Steinheim fungiert er überdies als Sicherheitsbeauftragter, Aufzugswärter und im Dialog mit der Liegenschaftsverwaltung auch als Ansprechpartner für Handwerker:innen. Seit drei Jahrzehnten engagiert er sich darüber hinaus bei Veranstaltungen von BMWK und Lebenshilfe – „auch an den Wochenenden“, wie er betont.

30 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Birgit Hähnel-Emmrich!

„Ich möchte nur einen ganz kurzen Text“ – diesem Wunsch der Jubilarin wird Folge geleistet. Vor drei Jahrzehnten begann Birgit Hähnel-Emmrich ihre berufliche Tätigkeit im BMWK in der Reha-Werkstatt Großauheim. Nach dem Wechsel in die Beratungs- und Frühförderstelle Hanau wirkt sie dort und unterstützt als pädagogische Fachkraft Kinder und deren Familien.



30 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Sandra Jäger!

Sandra Jäger begann ihren beruflichen Weg im BMWK in der Wohnstätte Dr.-Rudolf-Pabst-Haus in Schlüchtern und engagierte sich in Aufbau und Planung der Außenwohngruppe, wo sie zunächst tätig war und schließlich ins Betreute Wohnen wechselte. Auf mehreren Themengebieten bildete sie sich im Verlauf ihres Arbeitslebens fort – unter anderem im Bereich der Unterstützten Kommunikation, um Menschen mit Einschränkungen in der Lautsprache Verständigungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu bieten. Seit 2021 bereichert Sandra Jäger das Planungsteam Teilhabe im direct-Beratungszentrum in Gelnhausen. Dort schätzt sie vor allem die Netzwerk- und Schnittstellenarbeit bei der Planung und Umsetzung von Leistungen für Menschen mit Behinderungen. „Es ist sehr schön, wenn man die positive Entwicklung eines Menschen begleiten und miterleben kann“, erklärt sie.

PERSONAL

Herzlich willkommen!

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Adriany	Bianca	01.11.2024	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Altiay	Fatma	01.09.2024	FSJ	Sophie-Scholl-Schule
Ayten	Ceren	01.10.2024	päd. Fachkraft	Schwanennest Pumpstation
Bergmann	Andreas	01.08.2024	Gruppenleiter/in WfbM**	DLZ Langenselbold
Bugenhagen	Daniel	01.11.2024	Teilhabebegleiter/in BW**	Betreutes Wohnen Schlüchtern
Busch	Luisa	01.09.2024	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Altenhaßlau
Cardola-Knezevic	Tanja	01.10.2024	Gruppenleiter/in WfbM Tafö**	WfbM Steinheim I
Chmielewski	Gina	01.08.2024	Azubi Erzieher/in	Kita Maintal
Denitto	Rico Raimondo	01.08.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Hanau Feuerbachstraße
Dilbagi	Ceylan Nadja	15.10.2024	Praktikant/in Sozialassistent	Kita Schlüchtern
Dinca	Angel-Valentin	01.09.2024	FSJ	Sophie-Scholl-Schule
Drechsler	Sandra	01.08.2024	päd. Fachkraft	Kita am Limes
Dressler	Alena	01.09.2024	FSJ	WfbM Steinheim I
Gharbi	Elyes	01.09.2024	päd. Mitarbeiter/in	Sophie-Scholl-Schule
Gietl	Ida	01.08.2024	FSJ	Waldkita Wächtersbach
Goschala	Melina	01.10.2024	BA-Student/in	Bereich Arbeit
Grom	Bettina	01.08.2024	Gruppenleiter/in WfbM Tafö**	WfbM Steinheim I
Gromer	Anne	01.10.2024	Azubi HEP	Bereich Wohnen
Gömmer	Zoe	01.10.2024	FSJ	Kita Altenhaßlau
Holstein	Jerome	01.08.2024	Azubi HEP	Bereich Arbeit
Iljazovic	Anabela	01.08.2024	FOS Praktikant/in	Zentrale Dienste
Jehring	Sylke	01.11.2024	Teilhabebegleiter/in BW**	Betreutes Wohnen PSH
Kallouch	Marie-Louise	01.10.2024	Gruppenleiter/in WfbM	Blauhaus
Kasten	Michelle	01.08.2024	Azubi kaufmännisch	Zentrale Dienste
Kempff	Katrin	01.09.2024	Gruppenleiter/in WfbM	Blauhaus
Koob	Nadja	01.08.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Langenselbold
Krieg	Johanna Daria	01.08.2024	Aushilfe (Student)	Kita Altenhaßlau
Kuhl	David	01.10.2024	BA-Student/in	Bereich Arbeit
Kuhn	Lee-Sophie	01.08.2024	Azubi HEP	Bereich Arbeit
Kunisch	Michaela	01.08.2024	päd. Fachkraft	Schwanennest Pumpstation
Kökuti	Boglarka	01.09.2024	päd. Fachkraft	Schwanennest Pumpstation
König	Bärbel	01.10.2024	Teilhabeassistent/in	Familientlastender Dienst
Lakhel	Sarah	01.09.2024	FSJ	Sophie-Scholl-Schule
Lauer	Marie	26.08.2024	Praktikant/in Sozialassistent	WfbM Schlüchtern I



Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Leitschuh	Ida	01.10.2024	päd. Fachkraft	Kita Schlüchtern
Löffler	Christina	01.10.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Schlüchtern
Martens	Lina	01.11.2024	Aushilfe (Student)	Schwanennest Feuerbachstr.
Mergler	Rahel	14.10.2024	FSJ	Kita Schlüchtern
Mesic	Maida	07.10.2024	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Münzing	Julia	01.11.2024	päd. Fachkraft**	Schwanennest Pumpstation
Neidert	Katharina	01.10.2024	Gruppenleiter/in WfbM Tafö**	WfbM Schlüchtern I
Oestreich	Selena	01.09.2024	päd. Fachkraft	Kita Maintal
Oestreich	Moritz	01.09.2024	FSJ	WfbM Schlüchtern I
Okay	Melissa	26.08.2024	Praktikant/in Sozialassistent	Schwanennest Pumpstation
Orsiwskyj	Madison Jaro	01.10.2024	FSJ	WfbM Altenhaßlau
Pala	Hatice	01.08.2024	Azubi HEP	Bereich Wohnen
Peter	Rafael	01.09.2024	FSJ	Kita Maintal
Porro	Chiara	01.08.2024	Aushilfe (Student)	Familientlastender Dienst
Prozeller	Franziska	01.09.2024	FSJ	Kita Altenhaßlau
Reisenauer	Dana	01.11.2024	Lotse	Blauhaus
Riedel	Leon	26.08.2024	Praktikant/in Sozialassistent	Wohnstätte Schlüchtern
Römer	Charlotte	01.11.2024	Aushilfe (Student)	Kita Maintal
Rülcker	Nadine-Lea	01.10.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Hanau Feuerbachstraße
Saskin	Aleyna	01.11.2024	Aushilfe (Student)	Kita Maintal
Schaper	Emma	01.08.2024	FOS Praktikant/in	Kita Altenhaßlau
Scholz	Anna-Lena	01.10.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Birstein
Schädel	Carl Luis	01.08.2024	AP Erzieher	Tagesstätte Gelnhausen
Schäfer	Carina	01.11.2024	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Stefan	Mihaela	01.09.2024	Teilhabeassistent/in	Sophie-Scholl-Schule
Stickel	Lea-Celine	01.10.2024	Azubi Erzieher/in	Kita Maintal
Stoffel	Fiona	01.09.2024	FSJ	WfbM Altenhaßlau
Stolze	Mara	01.09.2024	Teilhabebegleiter/in Wst**	Wohnstätte Altenhaßlau
Stotzky	Kaylen	01.10.2024	FSJ	WfbM Altenhaßlau
Tinastepe	Melissa	01.10.2024	BA-Student/in	Bereich Arbeit
Troost	Emely	01.08.2024	Azubi Erzieher/in	Kita am Limes
Urban	Lisa	01.09.2024	AP Heilerziehungspfleger/in	Kita Maintal
Weisbecker	Lea	26.08.2024	Praktikant/in Sozialassistent	Kita Schlüchtern
Winter	Hannah	01.10.2024	BA-Student/in	Bereich Arbeit
Wohlfahrt	Nadine	01.11.2024	Verwaltungskraft	Zentrale Dienste

PERSONAL

Versetzungungen 2024 | Juli – Dezember

Name	zu wann	von	nach	als
Schmidt, David	01.07.2024	Heinrich Kress Haus	Tafö AH	Gruppenleiter
Pretz, Carmen	01.08.2024	Bes. Wohnform FBS	AWG Lenbachstraße	Teilhabassistentin
Dieckmann, Thorsten	15.07.2024	Direct Beratungszentrum	Direct Ber. IFD	Inklusionsberater
May, Daniela	15.08.2024	Kita Maintal	BFF Hanau	Päd. Fachkraft
Steinmetz, Jens	15.07.2024	BW WV HU	direct-Beratungszentrum	Pers. Referent Planungsteam
Valentin, Desiree	01.07.2024	Arbeitsassistenz	direct-Beratungszentrum	Pers. Referent Planungsteam
Ertmer, Iris	01.07.2024	Reha-Werkstatt Großauheim	Barbarossa Werkstatt Altenhaßlau	Gruppenleiterin
Kreiser, Carla Sabine	01.07.2024	ZD/Personal	Direct-Beratungszentrum	Abteilungsleiterin
Pangonis, Stephanie	03.07.2024	Schwanennest	Bes. Wohnform Feuerbachstr.	Teilhabassistentin
Lautermann, Steffen	01.08.2024	Sophie-Scholl-Schule	Blauhaus/Personalentwicklung/ Ausbildung	Abteilungsleiter
Münch, Lea	01.09.2024	Schwanennest FBS	Schwanennest Pumpstation	Päd. Fachkraft
Salar Giansante, Mariella	01.08.2024	Kita Zauberwald	Kita Am Limes	Päd. Fachkraft
Dedio, Avgusta	30.09.2024	Johannes-Steubner-Haus	Bes. Wohnform Erlenweg	Teilhabassistenz
Langstein, Katharina	01.10.2024	Johannes-Steubner-Haus	Tafö Steinheim	Gruppenleiterin
Lippert, Heidi	01.10.2024	Service Point West	Blauhaus	Verwaltungskraft
Hofmann, Franziska	01.10.2024	Haus Pappelried/ AWG Langens.	Kita Schlüchtern	Päd. Fachkraft
Rösler, Anja	01.10.2024	Kita Sternenfänger	Schwanennest Pumpst.	Päd. Fachkraft

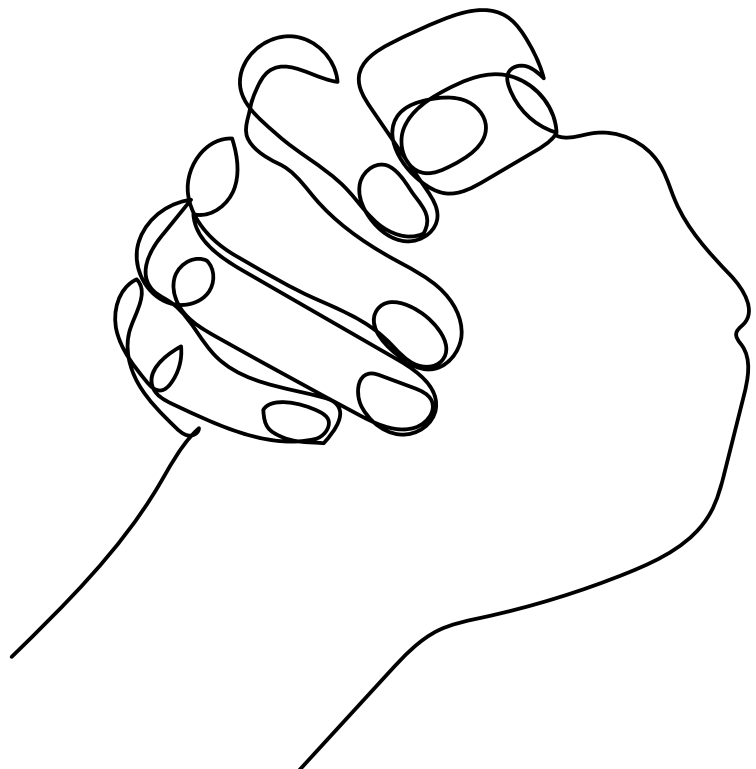


PERSONAL

Übernahme Funktionsstelle

ab 01. Juli 2024

Name	zu wann	wo	als
Horn, Alexandra	01.08.2024	DLZ	Teamleiterin
Heller, Lea	01.09.2024	Haus Pappelried	Teamleitung
Gaul, Sabrina	01.08.2024	Pers. Entgelt- u. Lohnabrechn.	Teamleitung
Klee, Jessica	01.07.2024	Controlling	Abteilungsleitung
Urban, Heiko	01.07.2024	Controlling	Abteilungsleitung
Grauel, Nadja	01.07.2024	Finanzbuchhaltung	Abteilungsleitung
Schauermann, Dirk	01.07.2024	Zentraler Einkauf	Abteilungsleitung
Fischer, Kerstin	01.07.2024	Service Points	Abteilungsleitung
Schubert, Laura	01.10.2024	Betreutes Wohnen WV Mitte	Teamleiterin
Desch, Johanna	01.10.2024	Service Point West	Teamleiterin
Ermandraut, Julia	01.10.2024	Service Point Ost	Teamleiterin
Ost, Sandra	01.10.2024	Service Point Mitte	Teamleiterin
Bonifer, Stefan	01.10.2024	WfbM SLÜ	Teamleiter
Gädtke, Anastasia	01.12.2024	Schwanennest	Teamleiterin



Follow us!
Folgen Sie uns!



Werkstätten für Menschen

**„ES MACHT MIR
SPASS, AN DER
MASCHINE TEE
ABZUFÜLLEN: WIR
LACHEN DABEI VIEL.“**

Bianca, Mitarbeiterin
im Bereich Teaballs

Mehr als ein Job!

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



BAG WfbM